21.12.00

CENAP-REPORT

Mit dem CR ins 21. Jahrhundert und ins 25. Jahr der CENAP-Aktivitäten



© *NASA-Foto S-66-62871, Gemini XII, 12. November 1966.* Bei der Öffnung der Gemini-Kapsel im erdnahen Weltraum trieb ein kleines Teil aus der Luke nach außen und wurde außerhalb des Brennpunktes der Weitwinkel-Kamera und ihrer Schärfentiefe zufällig als „UFO" fotografiert.

CR 268 **5/2000**

Inhalt dieser Ausgabe

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit nun zweimonatiger Erscheinungsweise

Impressum: Herausgeber, Redakteur sowie Abo-Versender des zweimonatlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. ***CENAP*** ist mit der GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***) und dem ***Forum Parawissenschaften*** assoziiert. 1986 wurde ***CENAP*** vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und diente ehemals der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bietet Hans-jürgen Köhler, Limbacherstr.6, 68257 Mannheim, astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service über den Freibezug des CR an. Zudem arbeitet CENAP nun als aktive "Fachgruppe UFO" für die VdS, der Vereinigung der Sternfreunde e.V. ***CENAP*** arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen mit dem CR über Hj Köhler aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc. mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Werner Walter's CENAP Internet Homepages:
http://www.alien.de/cenap
http://www.alien.de/cenap/cenapnews
http://www.gwup.org/cenapnews.html

E-Mail W.Walter:cenap@alien.de

Hallo Leser;

hier keine weitschweifenden Ausführungen, sondern schnell noch zwei Meldungen zum Redaktionsschluß.

Am 6.9.00 meldete der MUFON-CES-Newsmaster, dass das Mönchengladbach-UFO von der Gruppe als britischer Militärhubschrauber mit einem Triebwerkschaden identifiziert wurde. Die Maschine mußte in dichten Waldgebiet neben einem militärischen Übungsgelände notlanden und mittels einem Bergepanzer wurde Personal und Material dann herangeschafft, darunter ein komplett neues Triebwerk. In den Morgenstunden des nächsten Tages war das Triebwerk wieder repariert und der Hubschrauber konnte aus eigener Kraft weiterfliegen. Im Nachhinein ließen sich die beobachteten Dinge plausibel durch die Notlandung erklären. Ludwiger: "Typisch an diesem Fall ist, dass die UFO-Theorie von den verantwortlichen Stellen noch geschürt wird."

Da staunt man nur. Niemand wird annehmen, dass die MUFON-CES-Presseerklärung gefälscht ist, aber seltsam kommt es mir als Erstuntersucher des Falls (siehe Nr.3/00, S.39ff) doch vor, dass weder Polizei noch Flugaufsicht von Mönchengladbach von den Briten unterrichtet wurden obwohl doch die ganz große Alarmglocke geschlagen worden war. Merkwürdig auch die Blindheit der Such- und Rettungsmannschaften einen Hubschrauber im Wald nicht auffinden zu können! Offenbar hatten die Leute an der falschen Stelle gesucht. Dass Polizei und Flugsicherungspersonal "typischerweise die UFO-Theorie schürten" kann ich keineswegs nachvollziehen, da in meinen Gesprächen mit den Verantwortlichen gerade die UFO-Theorie selbst verlacht wurde und es ihnen unangenehm war, dass die Meldung in diese Richtung war.

ACHTUNG: Ende September/Anfang Oktober soll ein M2000plus-Sonderheft in Sachen Kornkreise/UFOs erscheinen in welchem auch ein Artikel erstmals von mir enthalten sein soll! Mancher mag es kaum glauben, aber dies hängt mit den drastischen Veränderungen in der Chefredaktion des M2000plus zusammen.

MfG Werner Walter





Aktuelles Fallmaterial

Das Mönchengladbach-"UFO" wird zum Alien-Raumschiff

Die seltsame Entwicklung einer harmlosen "UFO"-Story

Dass die UFOlogie immer wieder zauberhafte Traumwelten aufbaut, die auf Sand stehen (und damit das Thema zu einem Minenfeld wird) - dies ist wahrscheinlich den meisten UFO-Interessierten längst bitterlich aufgestoßen und wird verurteilt (weswegen mancher dem Thema auch schon den Rücken gekehrt hat, da sich diesbezüglich auch nichts ändert). Aber dass die Sensationalisierung und Mystifizierung von UFO-Berichten ins Reich des Absurden hinein stattfindet ist keineswegs neu. Zusammengenommen sorgen auch diese Umstände dafür, dass das UFO-Thema im öffentlichen und erst recht im wissenschaftlichen Bereich immer noch belächelt wird - mich wundert dies nicht und ich betone dies seit vielen, vielen Jahren.

Und nun bekam ich den elektronischen UFO-Newsletter "UFO Roundup" Nr.31 vom 3.August 2000 in die Mailbox gesteckt, der von John Hayes verantwortet wird - Webmaster von www.ufoinfo.com. Was nun folgt würde man bestens in der 1.April-Nummer der "Weekly World News" erwarten, aber nicht in einem (bisher) respektierten UFO-Newsletter. Der aktuelle Leitartikel lautet dort nun "Concorde-Absturz: Die UFO-Verbindung". Hier wird vermerkt, das 13 Absturz-Opfer aus Mönchengladbach kamen - und das dort nur sechs Wochen zuvor "ein UFO am Rand der Stadt landete"! Damals hätten über 50 Polizisten "eine gelandete Untertasse gejagt während einige Anwohner sogar Kontakt mit den Untertassen-Insassen aufnahmen, die sie als grünhäutige, menschenartige Männer beschrieben, die nach einer Odyssee durch das Universum" Zwischenstation machten. Es ist in beiden Fällen total verrückt, weder hat die Concorde mit dem Vorfall von Mönchengladbach was zu tun (noch die Opfer von dort) noch stimmt die Behauptung einer Untertassen-Landung (geschweige die wilde Story über "grünhäutige männlichen Insassen" und die Kontaktaufnahme von Mönchengladbachern mit jenen). Im konkreten Fall weiß ich dies noch am besten, da ich der Erstuntersucher (mal wieder) dieser Story war und bezeugen kann, dass dies alles keinerlei Bestand mit der Wirklichkeit hat. Hier haben sich die Zuspieler für "UFO Roundup" als Märchenerzähler erwiesen, dies ist aber genauso schlimm wie die Akzeptanz derer Behauptungen durch den Herausgeber des elektronischen UFO-Newsletter ohne die Sache zu prüfen. Aufgrund dessen muß grundsätzlich angenommen werden, dass es sich genauso bei anderen UFO-Berichten verhält. Damit wird der öffentlichen Anerkennung des UFO-Themas sehr viel Schaden aus den eigenen Kreisen zugeführt - etwas, was ich seit Jahren beklage und anprangere.

So werden künstliche Mythen gezeugt, ob derer einem ganz grün im Gesicht werden kann. Mit sorglosem Händchen produzieren UFOlogen naive und wilde Märchen - und schämen sich dabei nicht. So kann es natürlich NICHT laufen, wenn man das UFO-Thema auch nur ansatzweise ernst nehmen will. Damit ist natürlich die Kreditwürdigkeit von "UFO Roundup" für mich gestorben, woraus im übrigen das Magazin 2000 in seiner Kolumne "Welt 2000" in der Vergangenheit gerne zitierte (ohne die Quelle zu nennen).

UFOs im Schwarzwald unterwegs?

In den frühen Nachmittagsstunden des Donnerstag, den 10.August 2000, meldete sich ein Reporter, Jürgen Hermann, von Radio BB, nachdem er von mir über die GWUP erfahren hatte. Im Schwarzwald gingen gerade die UFOs um wie der *Schwarzwälder Bote* soeben berichtete- und dies noch nicht einmal allzuweit von Ibach entfernt, wo Uriellas "Fiat Lux"-Sekte Hof hält. Sollten die Mini-Raumschiffe gekommen sein, um zur Evakuierung der Gläubigen beizutragen, wenn die Welt zum Teufel geht?

Mir war diese Meldung neu und so bat ich ihn um Übermittlung der Zeitungsberichte per Fax. Minuten später lagen mir also die Darstellungen der Zeitung vor. Es begann mit einem Schreiben, welches in der Sparte "Meinung der Leser" unter "Erscheinung am Himmel" am Montag, den 7.August, abgedruckt worden war: Zu einer Himmelserscheinung in Pfalzgrafenweiler erreichte uns eine Leserzuschrift. "Folgender Bericht wurde mir übergeben: 'Was sahen wir am 1.August ab 21:45 h am Abendhimmel? Zwei Ehepaare saßen auf der Terrasse am Tisch. Plötzlich sah man in etwa 200 Grad im ersten Drittel des Horizontes zwei leuchtende Kugeln, die permanent still standen. Nach etwa einer Minute entfernte sich das eine Leuchtobjekt geradlinig in die Tiefe. Nach einer gewissen Zeit stand es wieder in der Nähe des ersten Lichtpunktes auf gleicher Höhe. Mit dem Fernglas x mal 40 betrachtet, sahen die Objekte wie Kugeln mit einem scheibenförmigen Lichtkranz in der Mitte aus. Das Licht war hell gelblich, wie von einer Glühlampe. Dieses Hin- und Herfliegen, immer geradlinig, konnten wir etwa 20 Minuten beobachten. Überfliegende Flugzeuge (Frankfurt-Zürich) erkannte man an ihren Positionslampen, also keine Verwechslung mit Luftfahrzeugen. Als die Erscheinung beendet war, konnte man im oberen Drittel des Horizontes mit dem Fernglas verschiedenfarbiges Aufblitzen von kleinen Lichtpunkten sehen. Dieser Vorgang wurde von einer Frau aus einer ein Kilometer entfernten Lage unabhängig ebenfalls beobachtet. Können sich fünf Leute täuschen? Wer hat dies noch sehen können? Man könnte jetzt an UFOs glauben!'" Erna Lange, Pfalzgrafenweiler

Dies hatte Folgen und am 9.August wurde der Leserbrief von Margot Kampe, Freudenstadt, nachgereicht: "Ich habe diese im Leserbrief beschriebenen Lichtobjekte insgesamt drei Mal gesehen. Das erste Mal war ich allein, beim zweiten Mal war meine zehnjährige Enkelin zu Besuch. Sie kommentierte das Gesehene aufgeregt mit den Worten: 'Omi, das sind UFOs!' Beim dritten Mal, am 1.August um 21:45 h, war auch mein Mann Augenzeuge. Er beobachtete die Flugobjekte mit dem Fernglas und stellte ebenfalls dieses gradlinige Hin- und Herfliegen fest. Jedesmal waren nach ungefähr 20 Minuten die Lichter verschwunden. An UFOs habe ich bis heute nicht geglaubt, aber welches Geheimnis bleibt hier ungelöst?"

Damit brach der Damm und weitere Menschen meldeten sich, weshalb am 10.August ein richtiger Artikel von Angela Mayer im *Schwarzwälder Bote* erschien: "UFOs bereiten Horberin Kopfzerbrechen - Marliese Maier aus Isenburg hatte am Samstag eine »Begegnung der dritten Art«". Stellen Sie sich vor: Um zehn Uhr Abends sind Sie mit ihrem Hund unterwegs. Natürlich ist es dunkel, nur ein paar Strassenlampen werfen ihr spärliches Licht auf die Strasse. Indes haben Sie Mühe, ihren Fiffi im Zaum zu halten, da dieser mit seinem Freiheitsdrang das Tempo und vor allem die Richtung des nächtlichen Spaziergangs bestimmen will. Plötzlich wird der Hund ruhig, mucksmäuschenstill, sehr ungewöhnlich, zumal der Vierbeiner üblicherweise keine fünf Sekunden stillhalten kann. Es scheint Ihnen bemerkenswert, aber noch nicht beunruhigend. Bis, ja bis etwas sehr Außergewöhnliches ihr Blickfeld kreuzt. Etwa zehn Meter über Ihnen schwebt eine hellerleuchtete Scheibe, etwa 50 Zentimeter im Durchmesser. Es ist weder ein Reklameschild, noch eine neu gebaute Strassenleuchte, und zu allem Unglück werden Sie von dem unerklärlichen Ding auch noch verfolgt. Egal, in welche Richtung Sie gehen, das 'Licht' folgt Ihnen - immer noch in einer Höhe von etwa zehn Metern. Und jetzt? Nein, das war weder der Anfang eines Science-Fiction-Romans, noch die Phantasie eines Menschen, der besser eine Zwangs-

Sind Ufos unterwegs?

Merkwürdige Flugobjekte über dem WOM-Land

WOM-Land. Seltsame Himmels-Phänomene werden in den vergangenen Wochen in den Kreisen Freudenstadt, Rottweil und im Schwarzwald-Baar-Kreis beobachtet. Besuchen Außerirdische etwa den Schwarzwald?

Anfang August wurde das Phänomen zum ersten Mal bemerkt. »Es ist immer die gleiche Schilderung«, sagt der Hobby-Astronom und Ufo-Begeisterte Werner Walter. Zuerst erscheint ein kreisrundes Licht, bald darauf ein zweites. Das erste Licht bleibt an seinem Platz, das zweite bewegt sich.

Was sonst noch an Phänomenen am Schwarzwald-Himmel gesichtet wurde, lesen Sie auf der Seite WOM-Magazin im Innenteil dieser Ausgabe.

Machen Außerirdische öfter mal einen Abstecher ins WOM-Land? Zeugen beschreiben kreisrunde Himmelserscheinungen wie auf dieser Fotomontage. Foto: Archiv

Sind Ufos unterwegs?

Merkwürdige Flugobjekte über dem WOM-Land

Fortsetzung von Seite 1

Anfang August tauchte die Erscheinung auf und wurde mehrfach beobachtet. Die Horberin Marliese Maier zum Beispiel sah etwa zehn Meter über sich eine hellerleuchtete Scheibe, etwa 50 Zentimeter im Durchmesser, schweben. Egal, in welche Richtung Sie ging, das »Licht« folgte ihr – immer noch in einer Höhe von etwa zehn Metern. Die 61-Jährige grübelt seither über dieses Ereignis. »Gesagt habe ich es nur meinem Mann und meiner Schwägerin, und die hat es gleich als Hirngespinst abgetan. Ich hätte es auch nicht an die Öffentlichkeit gebracht, wenn ich nicht in der Zeitung gelesen hätte, dass es wohl noch mehrere Menschen in der Umgebung gibt, die das gesehen haben«, meint Marliese Maier. »Ich hätte die Sache auch nicht so ernst genommen, wenn mein Hund nicht so ruhig gewesen wäre, das gibt es normalerweise einfach nicht, dass er so ist. Ich glaube schon, dass das ein Ufo war. Ich bin auch überhaupt kein ängstlicher Typ, aber an diesem Abend ist es ist es mir wirklich ganz anders geworden.« Sie selbst, so sagt sie, hat mit dem »Übersinnlichen« wenig am Hut. Sie habe sie zwar vor einigen Jahren Erich v. Däniken gelesen, aber sie ist weder eingefleischter »Star-Trek« noch »Akte X«-Fan. »Solche Science-Fiction Sachen schauen wir uns daheim garnicht an«, erklärt Marliese Maier.

Elke Wilhelm aus Freudenstadt hat diese Lichter auch schon gesehen, gleich mehrere Male. Die 37-Jährige hat allerdings eine simple Erklärung für diese »Lichterscheinungen«. »Das ist das Licht der Verbrennungsmotoren von speziellen Flugzeugen«, meint sie.

Weitere Erklärungen: eine Lasershow in Freudenstadt, der Komet Swift-Tuttle oder Sternschnuppen – doch sicher ist sich niemand.

Die 61-jährige Marliese Maier aus Horb-Isenburg glaubt, ein Ufo gesehen zu haben.

jacke tragen sollte, noch eine zeitgenössische Inszenierung der heiligen drei Könige - das war etwas, was sich vor kurzem abgespielt haben soll, und zwar ganz in der Nähe.

Marliese Maier aus Isenburg, 61 Jahre alt, erlebte diese Begebenheit am vergangenen Samstagabend. Die Frau, der man im Gespräch sehr wohl anmerkt, dass sie eigentlich mit beiden Beinen fest im Leben steht, grübelt seither über dieses Ereignis. 'Gesagt habe ich es nur meinem Mann und meiner Schwägerin, und die hat es gleich als Hirngespinst abgetan. Ich hätte es auch nicht an die Öffentlichkeit gebracht, wenn ich nicht in der Zeitung gelesen hätte, dass es wohl noch mehrere Menschen in der Umgebung gibt, die das am Samstag gesehen haben', meint Marliese Maier. 'Ich hätte die Sache auch nicht so ernst genommen, wenn der Hund nicht so ruhig gewesen wäre, das gibt es normalerweise einfach nicht, dass er so ist. Ich glaube schon, dass das ein UFO war. Ich bin auch überhaupt kein ängstlicher Typ, aber an diesem Abend ist esmit wirklich ganz anders geworden.' Sie selbst, so sagt sie, hat mit dem 'Übersinnlichen' wenig am Hut. So habe sie zwar vor einigen Jahren Erich Däniken gelesen, aber sie ist weder eingefleischter 'Star Trek' noch 'Akte X'-Fan. 'Solche Science-Fiction-Sachen schauen wir uns daheim gar nicht an', erklärt Marliese Maier.

Elke Wilhelm aus Freudenstadt hat diese Lichter auch schon gesehen, gleich mehrere Male. Die 37-jährige hat allerdings eine simple Erklärung für diese 'Lichterscheinungen'. 'Das ist das Licht der Verbrennungsmotoren von speziellen Flugzeugen', meint sie. Wer immer von den beiden Damen jetzt auch recht haben mag, das 'All in seinen unendlichen Weiten' wird die Menschen immer faszinieren, wenn nicht, dann bietet es ja immerhin noch den nötigen Stoff für eine

Geschichte."

Soweit die Zeitungsmeldungen und meine ersten Informationen zu den *unterschiedlichen* Ereignissen, von den nun der 1.August, ab 21:45 h, in Pfalzgrafenweiler (berichtet von Erna Lange für jemanden anderen), dann zwei weitere vor diesem Datum aus Freudenstadt und eine am 1.August ab 21:45 h in Freudenstadt durch die selbe Zeugin (Margot Kampe) bekannt wurde - und schließlich der ausführlichere Bericht von Marliese Maier aus Horb-Isenburg beziehend auf den Abend des 5.August. Redakteur Hermann rief zurück und konnte mir sogar sein aufgezeichnetes Interview mit Frau Maier vorspielen. Es war kein gutes Wetter an jenem Abend gewesen und es gab Wolken. Die von ihr gesehene Erscheinung war milchig-weißlich gewesen und rotierte um sich selbst herum. gelegentlich kippte das ganze Gebilde weg, um dann wieder wie automatisch an den Ursprungspunkt zurückzukehren. Als sie sich auf den Heimweg machte, blieb das Gebilde am Himmel und schien sie zu begleiten. Das Licht war nicht stark genug um sie einen Schatten werfen zu lassen, überhaupt erreichte von ihm aus kein Licht ihren Weg. Zu Hause angekommen schwieg sie ihrem Mann gegenüber und erzählte es erst am Sonntagmorgen beim Frühstück, nachdem sie bei ihrer Schwägerin in einem nahen Hotel ihre "BamS" geholt hatte und da schon auspackte. Sie war sich sicher, dass das Lichtobjekt noch draussen war, als sie daheim ankam. Inzwischen war sie so genervt, dass sie nicht den Mut hatte nach draussen zu schauen und lenkte sich durch TV-Sehen ab, dann ging sie zu Bett. Nachdem ich dieses Interview gehört hatte, war ich mir ziemlich sicher, dass dies mit den vorausgehenden Berichten soweit nichts zu tun hatte und der Fall Isenburg auf einen nicht-erkannten Skytracker-Effekt zurückging, der bei einer Festlichkeit in der Region an diesem Samstagabend projiziert wurde. Und eine solche "Kerwe" (Sommerfest) findet in dieser Zeit immer irgendwo statt. Herr Herman bestätigte dies, "ja da war sowas..."

Als nächstes rief ich dann Frau Mayer von der Redaktion des *Schwarzwälder Boten* in Horb (Regionalausgabe) an, die den ganzen tag schon weitere Meldungen bekommen hatte: "Bei uns ist ganz schön was los deswegen, aber wir können den Leuten auch nicht weiterhelfen, auch wenn die das denken. Ich bin froh, dass Sie sich gemeldet haben. Ja, wir haben auch schon zwei Anrufe gehabt, wo Leute sagten, dass das von Frau Maier gesehen Lichtobjekt auf einen Großscheinwerfer zurückgeht, weil sie das selbst gesehen und erkannt haben." Am nächsten Tag sollte dann noch ein weiterer Artikel folgen, in welchem meine Rufnummer verwendet würde...

So machte ich mich dran und rief Erna Lange in Pfalzgrafenweiler an, die ich ebenso erreichte. Inzwischen hatten sie 14 Leute angerufen, die mehr wissen wollten oder auch was gesehen haben - sie organisierte deswegen schon für den übernächsten Samstag ein Treffen der UFO-Sichter. Naja, sie selbst war ja nicht Zeugin, sondern hatte den Brief für ihren Nachbarn, Herrn Ogasa, geschrieben, der am 1.August Geburtstag feierte und mit seiner Feiergesellschaft die eingänglich beschriebene Sichtungen hatte. Sie gab mir dessen Nummer und ich erreichte ihn sofort. Er war gar nicht so überrascht, da er inzwischen ja mit so vielen Leuten gesprochen hatte, die ihn anriefen. Schon wollte er mir den Leserbrief vorlesen, aber den kannte ich ja schon und ich hatte mich wie immer gemeldet, um mehr in Erfahrung zu bringen. So zuckte ich richtiggehend zusammen, als der 78-jährige Wünschelrutengeher "mit besonderer Sensitivität" mir erklärte, dass das wohl die VRIL-Scheiben der "Deutschen aus dem Zweiten Weltkrieg" waren - schließlich hatte er im Fernglas "deutlich solche Objekte ausmachen gekonnt, Sie wissen ja...zwei Halbkugeln mit einem scheibenförmigen Lichtkranz in der Mitte. Gelegentlich sah ich auch soetwas wie Kerben daran." Nun mit dem unbewaffneten Auge standen da einfach nur zwei sterngroße Lichter von gelblich-goldner Farbe einen Fingerbreit über dem südlichen Horizont (in Richtung Süden liegt von diesem Beobachtungspunkt aus auch Grünmettstetten, dazu gleich mehr!). Eines der beiden Lichter war beständig die nächsten 20 Minuten dort zu sehen nur das Zweite wurde als "lichtschwächer und flog geradlinig nach hinten weg, um dann wieder genau an die selbe Stelle zurückzukommen - so ging das immer und immer wieder." Ein horizontales

Wegfliegen fand dabei NICHT statt, sondern es handelte sich um den *Eindruck* als ob das eine Licht nach hinten wegziehen würde, weil es lichtschwächer wurde - soetwas kannte ich schon von früheren Fällen her. Deswegen fragte ich Herrn Ogasa auch gleich, ob er nicht am nächsten Tag wieder zur selben Zeit nachgeschaut hatte, ob die Objekte wieder anwesend waren. Leider war dies nicht möglich, da bis zum heutigen Tag seither Abends das Wetter schlecht war. Mit Flugzeugen, so wurde von ihm betont, hatte dies alles nichts zu tun, da während des Geschehens auch wieder altbekannte Maschinen auf dem Weg nach Zürich unterwegs waren und durch das Sichtfeld flogen - "die sahen aus wie immer und ganz anders". Astronomischer Check aufgrund der Sichtungs-Parameter: Bemerkenswerter Weise standen die Planeten Neptun und Uranus auch in Sichtrichtung nebeneinander, aber sie sind zu schwach um optisch wahrgenommen zu werden. Interessanter waren da schon die darüber befindlichen Sterne Pegasi und Altair als 'auffallendstes' himmlische Paar. Vorbeiziehende dünne Wolkenfetzen nehmen die Leuchtkraft weg und schon wirkt es so, als zöge sich ein Objekt zurück... Dies ist ein Gedanke der einem automatisch kommt, wenn man die astronomische Situation für den 1.August betrachtete - und seine altbekannten Erfahrungen mit astronomischen Stimulis einbringt.

Am frühen Abend erreichte in Frau Kampe aus Freudenstadt mit ihren drei Sichtungen. Die ersten beiden waren etwa 6 Wochen (Datum nicht mehr rekonstruierbar) vor dem 1.August, wo die letzte Beobachtung stattfand. Alle drei Sichtungen waren ident. Immer nach Einbruch der Dämmerung sah sie zu jenen Zeitpunkten hinter einem nahen Waldstück in Richtung Tübingen zunächst einen "orange-roten mondgroßen" und "pulsierenden" Lichtball gemächlich aufsteigen, der dann knapp über dem Wald "festhing". Danach stieg ein gleichartiges Objekt auf, welches dann neben jenem "hin- und herpendelte", um dann hochzusteigen und immer kleiner zu werden und schließlich wie ein Stern am Himmel zu verschwinden. Dann "verlosch" auch das Erstobjekt auf der Stelle. In allen drei Fällen waren es warme, schwüle Abende gewesen und die Sichtungen dauerten jeweils "bis zu 20 Minuten" - Zufall oder nicht: es waren immer Abende gewesen die aus der jeweiligen Woche herausstachen, da sie schönes Abendwetter hatten und vorher wie nachher der Himmel "nicht so schön war". Deutlich wurde hier, dass *diese* Sichtungen nichts mit der Beobachtung von Pfalzgrafenweiler zu tun hatte, außer mit Datum und Uhrzeit, aber dies ist deutlich ein Zufall. Diese Beobachtungen werden jeden Kenner der Materie sofort an aufgelassene Miniatur-Heißluftballone erinnern, wobei einer an seiner Kordel scheinbar festgehalten wurde während ein zweiter solcher Ballon frei schweben gelassen wurde. Doch dies sollte noch eine überraschende Wende nehmen...



Tatsächlich am Freitag, den 11.August, druckte der *Schwarzwälder Bote* einen kurzen Beitrag "Am Rande" über meinen Aufruf an Zeugen ab. Um 10:30 h meldete sich so Frau Flick aus Altheim, die am Samstag, den 5.August, ebenfalls wie Frau Maier zu den Zeugen des "wirbelnden

Lichtes" zählte. Auch Frau Flick war zwischen 21:30 und 22 h im Freien unterwegs und nahm "unter den Wolken" diese meist still am Himmel stehende "vielleicht mondgroße weiße 'Lichtkugel'" wahr und hatte ebenso den Eindruck von ihr begleitet zu werden. Ebenso sah Frau Flick gelegentlich ein "wegkippen" des Lichtes und ein Zurückkehren an die ursprüngliche Position. Als sie zu Hause ankam, machte sie sofort ihren Mann darauf aufmerksam. Beide schauten sich dies an und es kam ihnen schon "komisch" vor. Aber sie hatten derartiges schon einmal bei Schwenningen vor einigen Jahren gesehen und damals war diese Erscheinung auf einen "Scheinwerfer" bei einem Flugplatz zurückgegangen, wo es ein Fest gab. Nun, dem Ehepaar Flick ließ die aktuelle Sichtung keine Ruhe und um 23:30 h stiegen sie aufs Flachdach ihres Hauses um bessere und freie Sicht zu erhalten. Tatsächlich konnten sie nach einigem Ausharren kurz vor 24 h wegen dem immer schlechter werdenden Wetter schließlich auch "herabführende Lichtstrahlen" ausmachen, wodurch ihnen die Sache klar wurde - auch dieses Mal war es nichts weiter als ein "Skybeamer" und so stellten sie die weitere Beobachtung ein. Die Erscheinung war offenbar in Richtung Grünmettstetten*, wo es an diesem Abend eine große "Schaumparty" gab bei der auch ein solches Lichteffektgerät eingesetzt wurde, wie die Zeugin selbst inzwischen herausgefunden hatte.

*= Wie bereits erwähnt liegt Grünmettstetten im Süden von Pfalzgrafenweiler (vielleicht Luftlinie 8 km entfernt) und von dort aus hatte Herr Ogasa mit seiner Feiergesellschaft auch seine zwei "VRIL-UFOs" gesehen, wenn auch vier Tage *zuvor*. Diese Erscheinung und das Lichteffektgerät haben miteinander kausal und phänomenologisch nichts zu tun, sorgten aber für die Anwohner der Region dafür all diese unabhängigen Einzelsichtungen zu verschiedenen Zeiten geradezu 'zwangsläufig' miteinander zu verbinden. So bekamen sie ein Gefühl von "ihrem UFO" (welches aber Schön-Wetter-abhängig war!). Und dies entspricht genau der Erkenntnis zu vielen anderen Flaps rund um die Welt auch, wonach verschiedene unabhängige Einzelmeldungen aufgrund einer Kernberichterstattung im Nachhinein aufkommen. Es ist aus forscherischer Ermittlersicht geradezu töricht, wenn man dies nicht mit auf den Weg nimmt um beim nächsten regionalen Flap entsprechend zu handeln. Natürlich kann auch ein auffälliges Einzel-Phänomen und UFO-Stimulus für einen lokalen Flap verantwortlich sein, deswegen sind alle Einzelmeldungen seperat zu prüfen und zu hinterfragen um ein klares Bild zu bekommen. Von emminenter Bedeutung ist auch ein schon bei früheren Untersuchungen von uns festgestellter 'Begleiteffekt': Sucht man gezielt auch durch Zeitungsaufrufe nach Menschen, die wissen um was es sich bei dem gemeldeten "UFO" handelt, kann man diese auch finden, weil bei derart auffallenden Erscheinungen wie z.B. einem Skytracker natürlich irgendjemand entweder nahe oder clever genug war (wenn nicht gar das Glück aufgrund von Ausdauer wie im Fall Flick mit reinspielt) um das "UFO" in seiner wahren Natur zu erkennen. Doch dem Pfalzgrafenweiler-Wiederkehr-UFO war damit kein Deut auf die Spur zu kommen, abgesehen von dem signifikanten Umstand der Wetterbedingungen - die für eine astronomische Lösung sprechen. Die Ausführungen von Elke Wilhelm dagegen (da sind wohl Nachbrenner gemeint) zeigen auf, wie es immer so ist - das was irgendwelche Leuten (dies kann auch für Offizielle gelten) als Erklärung einbringen und den Journalisten aus Unkenntnis heraus dennoch irgendwie logisch klingt, wird dann auch abgedruckt. Auch wenn der Fachmann sofort erkennt, dass diese Lösung falsch ist.

Die Sichtungen gehen weiter - Neue Entwicklungen

Am Montagvormittag, den 14.August 2000, rief mich ein Polizeibeamter aus Sulz an, um auf den Aufruf in der Zeitung zu reagieren - weil in den beiden vorausgegangenen Nächten er selbst mit seinem Schwager die Erscheinung gesehen hatte, welche Herr Osaga und seine Freunde von Pfalzgrafenweiler aus seit dem 1.August wahrnehmen. Die selbe Zeit, die selbe Dauer - und "es machen sich hier einige Leute einen Spaß daraus, jetzt jeden Abend auf ihre UFOs zu warten". Kein Wunder in Anbetracht des erwarteten Perseiden-Meteorstroms. Ich fragte gleich nach, wie der Mond im Vergleich zu den Erscheinungen positioniert ist - "er befindet sich links

davon abgesetzt und die beiden Lichter sind etwas niedriger als er". Er war sich sicher, dass diese Objekte wiederkehren werden. So fragte ich ihn ob er jemanden kenne, der diese einmal aufnehmen würde (auf Foto oder mit Video) und er wußte von seinem Schwager, dass dieser eine Videokamera besitzt. Er versprach mit ihm zu sprechen, um die Erscheinung einmal für mich aufzunehmen...

Bald darauf meldete sich Herr Osaga bei mir um ebenso zu berichten, dass diese Erscheinungen in den beiden vorausgehenden Nächten aufgetaucht waren und inzwischen sich bis zu 25 Leute bei ihm gemeldet haben, die genau das selbe gesehen hatten. Ich bat ihm darum mir zu schildern, in welcher Position zum Mond diese Erscheinungen sich befanden. Knapp zwei Daumenbreit neben dem Mond und einen Daumenbreit etwa über dem Horizont. Hm. Und Herr Osaga sagte mir gleich, "dass das doch keine Laserstrahlen sein können". Diese Erklärung hatte er inzwischen von einigen Leuten zugetragen bekommen. Da fragte auch ich ihn, ob er nicht seine Zeugen aufrufen könne, beim zu erwartenden Auftauchen am heutigen Abend diese Phänomene einmal zu fotografieren bzw videografieren, da von 25 Leuten doch jemand dabei sein sollte, der auf solche Gerätschaften zurückgreifen könne. Auch er versprach sein Bestes zu tun, um dies zu ermöglichen. Nachdem ich diese Eingänge verzeichnet hatte, schickte ich Email an diverse Redaktionen des *Schwarzwälder Boten* raus, um dort nachzufragen, ob man ihnen inzwischen Bild- und Videomaterial in dieser Angelegenheit vorgelegt habe und ob man einen neuerlichen Aufruf starten könne, um solche Aufnahmen anzufertigen. Danach fragte ich mich bei den Zeitungsredaktionen der *Badischen Neuesten Nachrichten*, *Stuttgarter Nachrichten* und *Stuttgarter Zeitung* sowie dpa durch, ob dort ebenso UFO-Meldungen aufgelaufen waren. War leider nicht der Fall. Gleichsam unterrichtete ich Dennis Kirstein über die Ereignisse, die quasi "um die Ecke" bei ihm abliefen und bat ihn darum, sich der Sache vor Ort mal anzunehmen. Jener telefonierte mit Osaga und bekam eine Einladung für das Treffen der UFO-Zeugen für den Samstag, 19.August, worüber am 15.8. sogar etwas in der Zeitung stehen werde. Ausgerechnet an diesem Montagabend zog dann der Himmel hier in Süddeutschland zu, sodass es sinnlos gewesen wäre zwecks eigenen Beobachtungen an den Ort zu fahren, zudem ging Kirstein der Auspuff kaputt, sodass auch dem Besuch nichts werden konnte.

Am Dienstag, den 15.August, erhielt ich den Fragebogen von Frau Kampe zurück (Hausfrau, Jahrgang 1931). Und jetzt die Überraschung: Im *Gegensatz* zu unserem Telefongespräch war nun das von ihr gesehene Geschehen identisch mit der Osaga & Co-Sichtung. Und von "orange-roten mondgroßen" und "pulsierenden" Lichtbällen war nicht mehr die Rede, sondern von "goldgelben" "Lichtpunkten" (etwas größer als ein Stern während in der Fragebogenskizze pralle Kugeln aufgezeichnet wurden) mit stetigem Licht. Und eine seltsame Erscheinung des Zweitobjektes löste sich in Luft auf - "diese Objekte standen etwa 5 Minuten still, wurden dann schwächer und unsichtbar, weil sie hinter Tannen niedergehend nach links (Südosten) verschwanden" (!). Frau Kampe´s Vergleich mit einem ihr bekannten Objekt war trotzdem "mit einem kleinen Ballon". Sie legte zudem noch einen kleinen Zettel bei, auf dem sie vermerkte, dass das Phänomen für sie inzwischen aufgeklärt sei, weil ein Bekannter ihr berichtete, dass der Stuttgarter Flughafen eine neue "Einflugschneise erhalten hat" und Flugzeuge regelmäßig zur selben Zeit in ihrem Sichtfeld erschienen und dort ihren Landescheinwerfer einschalteten. Das war eine interessante Information, weil damit potentieller Flugverkehr genau auf Stuttgart zielen würde - von z.B. Zürich kommend zunächst linear anfliegend, beidrehend und dort niedergehend. Sternbewegungen im Süden dagegen verlaufen westlich und ansteigend.

Dennis Kirstein war weiter am Ball in dieser Richtung und stellte anhand des Südwest-Videotext (ab S.570) zu den Ankünften auf dem Stuttgarter Flughafen fest, das da tatsächlich von 21:45 h bis 22:15 h immer ZWEI Maschinen im 5-Minuten-Takt hereinkommen (zudem kann braucht er selbst nur aus seinem Zimmerfenster in Stuttgart zu schauen um die hereinkommenden Maschinen zu begutachten). Linienflüge: Da kommen aus Süden genau um 21:50 h zwei Maschinen

aus Genf an, um 21:55 h zwei aus Lissabon, um 22:15 h eine aus Barcelona. *Vorher* wie *Nachher* gibt es dann fast halbstündige Pausen, um 23 h macht Stuttgart sowieso dicht. Die meisten anderen Flüge kommen aus anderen Richtungen wie Westen oder Norden - so streifen sie *nicht* die Sichtungszone. Der Flughafen hat tatsächlich eine neue Landebahn bekommen und steht weiterhin im beständigen Um- und Ausbau. Inzwischen hatte Herr Ogasa auch Kirstein angerufen, um zu berichten, dass auch am Montagabend wieder die Erscheinungen zu sehen gewesen waren - wenn sie ihm dieses Mal aber nicht weiß sondern orangefarben erschienen, aber dies sind optische Effekte. In der Folge kontaktete Kirstein die Flughafenaufsicht, um dort über die Ereignisse zu sprechen, wo man ebenfalls die feste Ansicht vertrat, dass das Geschehen auf hereinkommende Flugzeuge zurückgeht und man in der betroffenen Zone einfach nur die ganz normalen Landeanflüge aus der Ferne heraus fehldeutet. Natürlich waren derartige Manöver auch vor dem 1.August durchgeführt worden, aber offensichtlich war der Abend des 1.August wg der bei Herr Osaga stattfindenden Feier dann der Ausgangspunkt darauf besonders zu achten. Zusätzlich muß erwähnt werden, dass vorher der Sonnenuntergang weitaus später stattfand, sodass wahrscheinlich in der Helle des Himmels diese Landescheinwerfer gar nicht aufgefallen sind und sie sich erst in Zeiten der direkten Dämmerung bemerkbar machten. So gesehen war für uns der Fall erledigt.

Nachwehen

Am Freitag-Nachmittag, den 18.August, meldete sich noch das Ehepaar Gärnter aus dem Schluchsee-Gebiet, welches gerade die alten Zeitungen entsorgen wollte und deswegen schnell nochmals die zurückliegenden Zeitungen durchblätterte und nun erst die kurze Notiz über meinen Aufruf fand. Auch die beiden hatten gegen 21:45 h, aber am Sonntag, den 13.August von Norden nach Süden eine Erscheinung, 1/4 so groß wie der Mond, rasen sehen, von der sie zunächsten dachten, es handle sich um eine Art gigantisches bengalisches Feuerwerk. Begleitet wurde dieses Objekt von einem Schweif, der noch ca 15 Sekunden lang am Himmel hing und dann vergangen war. Eindeutig handelt es sich hierbei um einen Boliden der mit *unserem* Fall hier nichts zu tun hatte, dafür aber den Perseiden zuzuschreiben ist. Als 21:49 h-Bolide ging er in die deutsche Meteorjäger-Geschichte ein und wurde auch an anderer Stelle verzeichnet. Kurz darauf rief Frau Kraupp aus Einhausen hinter Heppenheim an, die gerade mit ihrer Freundin aus Donaueschingen wegen einer "seltsamen Himmelserscheinung" kurz vor Mitternacht des 13.August während einer Grillparty "zum Ausharren nach den Sternschnuppen" an einer Pferdeweide telefoniert hatte - und diese Dame aus Donaueschingen blätterte schnell im *Schwarzwälder Boten* nach, weil sie dort von mir als UFO-Forscher gelesen hatte. Über diesen Umweg kam eine neue UFO-Meldung über ein knapp mondgroßes, rot-orang-leuchtendes und "mit irgendwie vertikalen Längs-Streifen überzogenes" Gebilde herein. Dieses war bei der Partygesellschaft von Einhausen zunächst horizontal "in einiger Höhe" dahingeschwebt, um dann nach etwa drei Minuten "steil in den Himmel hochzuschießen, und dort als ein Stern zu verschwinden". Dies war überdeutlich ein Miniatur-Heißluftballon gewesen und Frau Kraupp hatte inzwischen selbst schon an einen (bemannten) "Heißluftballon" gedacht, aber dies schließlich ausgeschlossen, weil "das Ding so schnell hochschoß und in einer Minute oder so weg war". Mit der Lösung konfrontiert, lachte sie dann herzlich auf und sagte mir: "Das muß es gewesen sein, hier waren überall an dem Wochenende Leute bis

Ufos geben ihr Geheimnis preis

Besonders gern tauchen sie im Sommerloch auf: die Ufos. Seit Anfang August sorgten unbekannte Flugobjekte im Schwarzwald für Aufregung. Insgesamt meldeten sich 24 unterschiedliche Augenzeugen und kamen in der Lokalzeitung zu Wort. Immer wieder, so die übereinstimmende Schilderung, seien abends zwischen 21.45 und 22.15 Uhr zwei helle Lichter im Formationsflug am Himmel erschienen. Eines der Ufos glitt dann in Richtung Erde, wenig später tauchte auch das andere Flugobjekt ab.

Jetzt hat die vermeintliche Invasion der Außerirdischen den Stuttgarter Ufo-Forscher Dennis Kirstein auf den Plan gerufen. Furchtlos begann er zu recherchieren und Zeugen zu befragen. Ein Anruf beim Stuttgarter Flughafen brachte schließlich die plausible Erklärung. Während der Hauptreisezeit landen dort in den Abendstunden alle fünf Minuten zwei Flugzeuge fast gleichzeitig. Zudem sorgt der tiefe Sonnenstand für Lichtreflexe auf den Maschinen. Und die wirken über dem schwarzen Wald wohl besonders außerirdisch. *eim*

ziemlich früh noch unterwegs und überall saßen Gruppen zusammen weil sie wohl auf Sternschnuppen warteten..."

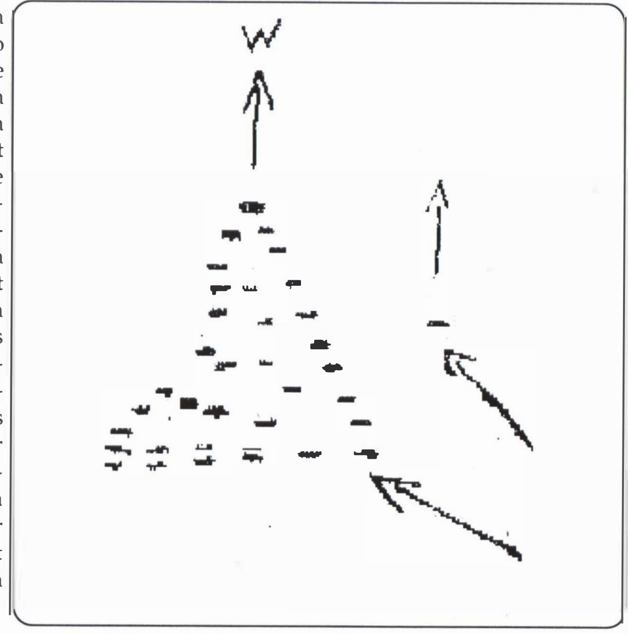
Samstag, den 19.August: Herr Schwarz aus Nagold meldete sich am frühen Nachmittag, nachdem er in der Zeitung von unserem Aufruf gelesen hatte. "Entschuldigen Sie, aber ich bin kein Untertassen-Seher. Dennoch möchte ich meine Meinung abgeben, nachdem ich von einem Arbeitskollegen die Zeitungsberichte bekommen habe, wissen Sie ich bin hier das 'UFO-Männle' weil ich mich für SF interessiere. Aber da muß ich Widerspruch einlegen. Auch ich sehe seit Wochen diese Dinger um die Uhrzeit. Das sind aber nichts weiter als Flieger, die drüben in Stuttgart reinkommen. Ich habe schon mal mit dem Fernglas nachgeschaut und die Flügel gesehen." Auch er sah zwei Lichtflecken aus Süden herbeikommen und "einige Zeit" am Himmel "bis sie nach Stuttgart rüberziehen und runtergehen".

Am 30.August machte dann Dennis Kirstein der UFO-Hatz im Schwarzwald ein Ende und verfaxte entsprechende Pressemitteilungen um die Vorfälle aufzuklären. Schon am 31.August 00 erschien dann in den *Stuttgarter Nachrichten* hierzu ein Artikel.

UFO-Schwarm über Berlin...

Nachdem ein Herr Dr.Michal W. von einer Berliner Sternwarte meine Fax-/Telefonnummer erhalten hatte, schickte er mir am späten Nachmittag des 23.August 2000 eine Faxmeldung mit seiner Beobachtung vom 23.Juli 00 am Rande von Berlin zu. Sonach sah er etwa zwischen 1 und 2 des Tages "eine Formation am Nachthimmel" gegen Westen ziehen: "Die Objekte wurden anscheinend von der Sonne gelblich beleuchtet, waren etwas größer als Sterne und nach ein paar Sekunden wieder langsam am verlöschen. Die Formation war eine Dreieck-Formation, wobei an der linken Seite ein paar Objekte fehlten, sodass sie nicht vollständig ausgebildet war. Rechts davon wurde sie von einem einzelnen Objekt begleitet. Insgesamt waren es ca 10 - 15 Stück."

Gleich darauf rief er an und stellte sich zum Gespräch. Hierbei kamen noch ein paar Einzelheiten heraus: so waren die einzelnen Lichtpunkte nicht klar auszumachen, sondern eher kleine verwaschene Pünktchen die ins Gesichtsfeld eintrat und sofort wieder daraus verschwanden. Die Form der Pünktchen war eher langstreckt als wirklich rund und die Gesamtformation "nicht geometrisch perfekt", aber im Grunde zumindest V-förmig ausgerichtet. Ob hoch und/oder weit, ob tatsächlich jedes Einzelobjekt klein oder groß, dies alles konnte der Beobachter nicht sagen. Wegen des Umgebungslärms war auch nichts weiter zu hören. Der Mann glaubte eigentlich, dass dies eine "komische" Flieger-Formation war, die vom Restsonnenlicht in der Hochatmosphäre noch angeleuchtet wurde, aber "vielleicht waren es auch UFOs".



Bewertung: Doch so nahe auf einem Haufen fliegen die Maschinen aus Sicherheitsgründen nicht. Schon gar nicht in der tiefen Nacht. Zudem wäre eine solche Formation nicht nur Sekunden zu sehen. Viel eher ist an einen aufgeschreckten Vogelschwarm zu denken, der in der mächtigen Lichtglocke (Berlin kann man sogar bei Nacht visuell mit Satelliten aufnehmen!) gerade mal locker durchs Gesichtsfeld des Zeugen flog. Gefragt danach, ob es im Umfeld der Sichtung etwa Seengebiete oder so gäbe, antwortete der Mann, dass dem tatsächlich der Fall sei und der Schwarm aus genau der Richtung eines vielleicht 600-800 m entfernten Sees mit kleiner Bewaldung kam. Im selben Moment stutzte er für sich selbst, lachte verhalten auf und entschuldigte sich, weil er zur selben Überlegung gekommen war wie ich - "ja, das kann eigentlich nur ein Vogelschwarm gewesen sein, wissen Sie man denkt automatisch immer an Vögel mit schwarzem Gefieder, aber wir haben hier Möwen und so andere helle Tiere. Auf das Naheliegendste kam ich gar nicht, weil ich aber an Flugzeuge denken mußte..."

...und ein Bumerang über Ludwigshafen

Was soll man dazu noch sagen? Außer vielleicht, dass das Gespräch und die damit verbundenen Fragen (hier ein nahes Seengebiet) zumindest in diesem Fall den Zeugen selbst darauf brachten, woran er bisher nicht gedacht hatte. Dies erinnert mich an einen Fall in welchem ich und Alexander Lüders* im September 1999 verwickelt wurden. So hatte sich der Dipl.-Dokumentator Karl-Heinz A. aus Ludwigshafen gemeldet. Jener hatte um 21:27 h des 11.September 1999 von seinem Balkon im 5.Stock der Wittelsbachstrasse direkt am Rhein aus eine Erscheinung wahrgenommen, die ihm wie ein Bumerang erschien und bei ausgestrecktem Arm so breit wie zwei Fingerglieder wirkte. Eine eigentliche Gestalt war nicht auszumachen, sondern nur 7-9 "sehr schwache, weiße Lichter" die eine solche breite V-Formation einnahmen. Im Sichtbereich blieb diese Erscheinung maximal 15 Sekunden. Der Mann hatte den Eindruck von einem "Nurflügler mit ungewöhnlichen Positionslichtern", er nahm an, dass die Erscheinung hoch und schnell, aber geräuschlos flog. Diese Formation kam über dem Haus geflogen und schien über den Häusern auf der gegenüberliegenden Straßenseite schräg versetzt wieder zu verschwinden, wo sich der Rhein befindet und in verlängerter Linie unser Mannheimer Regionalflughafen.

Lichter

Flugrichtung

Bei den Zeitungen in Mannheim und Ludwigshafen war hiervon nichts bekannt. Auch der Regionalflughafen, der zu jener Zeit zwar eine Privatmaschine noch aufnahm, wußte im weiteren von nichts, da die Maschine aus der entgegengesetzen Richtung ankam. Die Regionalstelle der Deutschen Flugsicherung in Langen unter Herrn Adam konnte uns mitteilen, dass es weder unbekannte Radarziele aus dem Gebiet gab noch Meldungen von Luftfahrzeugführern über ungewöhnliche Erscheinungen zum genannten Zeitpunkt und in dieser Gegend gab. Die Überprüfung der Radardaten für den bekannten Zeitraum (ca.21:30 h) ergab, dass sich ein von Frankfurt Richtung Südosten bewegendes Luftfahrzeug 30 km östlich von Ludwigshafen befand, dies im Steigflug und in 3000 Metern. 30 km ist doch ein gutes Stück weit weg, sodass ich dies ausschloß.

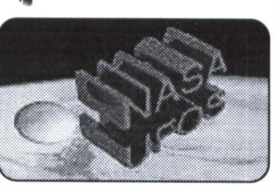
Viel interessanter erschien mir die direkte Örtlichkeit der Sichtung, die ich persönlich kenne, da ich dort nämlich lange Zeit selbst arbeitete. Dazu muß man wissen, dass zu jenem Zeitpunkt die letzten Arbeiten an einem großen Einkaufszentrum mit einem angeschlossenen Village Cinema-Kinocenter auch nächtlings durchgeführt wurden, um noch pünktlich die Eröffnung am 1.Oktober 99 zu gewährleisten. Wegen der damit verbundenen Licht- und Lärmbelästigung erteilte die Stadtverwaltung eine vierwöchige Sondergenehmigung für den Monat September, dies

war hier in der Region ein großes Diskussionsthema. Kurz gesagt und um auf den Punkt zu kommen, die hier regional entstehende unnatürliche Lichtglocke sorgt dafür, das gefiederte Freunde aus dem Ludwigshafener Stationgebiet oder auf Hausdächern etc nistend wohl aufgeschreckt wurden und panikartig ein paar hundert Meter zum Rhein hin flogen. Weiße Tauben und Möwen sind hier nicht nur am Tage vertreten, sondern auch eine richtiggehende Plage. In dieser Kombination und in Anbetracht der Sichtung scheint mir die Lösung als einige vorbeifliegende Vögel sehr wahrscheinlich. Ich sprach deswegen mit Herrn A., aber dies lehnte er als Erklärung völlig ab, auch wenn er keine Gegenargumente hierfür fand und nur ein "Das kann doch nicht sein, ich lass mich doch nicht von ein paar Vögeln narren..." zustandebrachte. Ich selbst war Mitte Oktober, vier Wochen nach der Sichtung, an Ort und kam gegen 22 h aus dem besagten Kinocenter. Auf dem Weg zu einer naheliegenden Kneipe querte ich auch den riesigen Parkplatz, auf dem Dutzende von PKW-Besitzer gleichzeitig die Türen schlugen und mit aufheulenden Motoren losrasten. Hier ist zeitweise weiterhin eine große Lärmquelle, die sicherlich das nächtliche Tierleben am nahen Rheinufer gewaltig durcheinanderbringt, und da ich auch so über der Lichtglocke des Gebiets noch um diese Zeit einige aufgeschreckte Vögel den Platz periphär kreuzen sah, die sich als "sehr schwache, weiße Lichter" (die mich spontan an die berühmten Lubbock-Lights erinnerten, die übrigens auch auf Vogelschwärme zurückgingen) zeigten und kaum mehr als 10 Sekunden zu sehen waren, bin ich fest überzeugt, dass ich eigentlich schier das selbe Phänomen wie Herr A. nur ein paar Dutzend Meter von seinem Standort entfernt sah.

*= Inzwischen aus beruflichen Gründen nach Berlin umgesiedelt, wo er zusammen mit Tino Günter und Christian Sommerer soetwas wie die "Ostachse" von CENAP festigen wird.

NASA-Originalmaterial enthüllt die wahre Natur der UFOs

Outer Space-UFOs



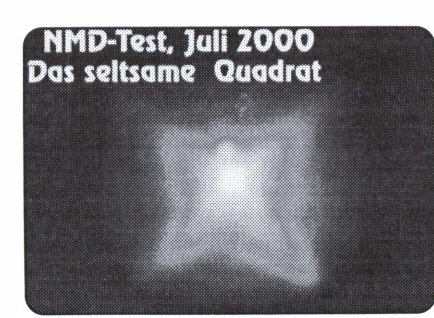
Immer wieder diskutieren UFO-Fans, angeheizt durch ihre alles sensationalisierende UFO-Presse, über Filmaufnahmen die rund um Space-Shuttle-Missionen im erdnahen Raum entstanden sind und angeblich außerirdische Invasoren zeigen. Seit jeher waren wir der Überzeugung, dass dies alles nur ganz schlichte Erscheinungen wie Eiskristalle in der Mikro-"Atmosphäre" rund um das Raumfahrzeug sind und nicht, überhaupt nichts mit UFOs zu tun hat.

Nun erhielt ich von dem amerikanischen UFO-Forscher Jeff Challender ein Videoband von seinen persönlichen Mitschnitten des offiziellen NASA-TV-Kanals aufgrund einer Bestellung zugestellt und schaute es mir sofort Anfang Juli 2000 an. Es ist geradezu grandios und erklärt wie die UFOs zustandekommen, zusätzlich sind faszinierende Aufnahmen enthalten, die man sonst nie im TV sieht - z.B. vom Shuttle aus gefilmte Meteore, die über die Erdatmosphäre schießen und andere Alltags-Phänomene im Radius menschlicher Kosmos-Aktivitäten. Wer diese Aufzeichnungen von kompletten Originalmitschnitten sieht, wird für immer von phantastischen UFO-Vorstellungen rund um Weltraummissionen 'geheilt' und diejenigen anders sehen, die ihnen Träume eingepflanzt haben, die nichts mit den Realitäten zu tun haben. Darunter sind Zufallsaufnahmen die noch weitaus beeindruckender als das umhergeisternde "UFO-Filmmaterial" ist. Sie erinnern sie an den "Hakenschlager" von der Mission STS-48 der auf das Zünden einer im Sichtfeld nicht sichbaren Kurs-Korrekturdüse zurückgeht? In diesem bemerkenswerten Filmdokument der völlig unkommerziellen Art wird das Entstehen solcher Phänomene mit dem im Bild zu sehenden Raketendüsen vorgeführt. Jeff Challender, der dieses "UFO-Vergleichsvideo" auf seiner Sammlung von 16 jeweils 6-stündigen Aufzeichnungen des NASA-Live-Kanals auf

knapp 80 Minuten zusammenschnitt, hat Glückstreffer gelandet und gar ganze Doppelt(!)-hakenschlagende SCHWÄRME aufzeichnen gekonnt, bei denen man eindeutig sehen kann, wie diese durch das Zünden der Steuerdüsen am Shuttle und der damit verbundenen physikalischen Kraft-Vorgänge entstehen. Zudem ist wunderbares, durchgehendes Filmmaterial des Raketenstarts des Mars Climate Orbiter mittels einer Delta-II-Raketenstufe enthalten, der von einer nach unten/hinten gerichteten Kamera an der Spitze der Rakete zeigt, wie zunächst das superhochgekühlte Flüssigkeitstreibstoffgemisch sich in Form von Eisschollen am Raketenkörper als eine Art Kondensationsphänomen festsetzt, beim Star weitgehend abgesprengt wird und aufgrund des Vorgangs der Erwärmung diese Eisschicht verflüssigt wird und beim Eintritt in den erdnahen Weltraum sofort wieder zu einer Eishülle erstarrt. Atemberaubend. Die pentagonartigen Sonnenlichtreflexionen bei Weltraummissionen kennen Sie bereits, aber es existiert auch eine Aufnahme auf der sich aus einer solchen Reflexionskette eine perfekte Fliegende Untertasse bildet! Warum diese Aufnahmen noch nicht als "UFOs" Verwendung gefunden haben ist ein Wunder für sich...

Weitere Aufnahmen sind durchaus "UFO-tauglich". So Sequenzen des Kopplungsmanöver Shuttle-MIR, wobei interne Lichtreflexionen sich im MIR-Fenster spiegeln und dann so wirken, als würde eine kleine halbbogenförmige UFO-Formation um das Shuttle ATLANTIS ziehen. Nebenbei sind auch Aufnahmen vorhanden, anhand derer man einmal sehen kann, wie die Astronauten von Bord der Shuttles den Weltraum und die Sterne dort sehen. Seltsamerweise wird dies bei entsprechenden Beiträgen rund um die wissenschaftlichen Weltraummissionen nie gezeigt und dafür der blaue Planet unendlich oft vorgeführt, den wir ja alle schon zur Genüge gesehen haben. Und natürlich wieder und wieder die berühmten "fireflies".

Interessenten können das "Shuttle Video" für $ 25 von **Jeff Challender, 2768 Mendel Way, Sacramento, California, USA**, anfordern. Das Video ist naturgemäß in der amerikanischen TV-Norm NTSC gehalten, sodass Sie einen NTSC-tauglichen Videorekorder (die meisten JVC's und deren Lizenzen) oder einen Multi-Standard-VCR benötigen, um das Video auch abspielen zu können - sonst sehen Sie nämlich nichts! Schicken Sie das Geld nebst englischen Anforderungsbrief via Einschreiben an die genannte Adresse. Das Video wird ansonsten auch auf der Ende Oktober 2000 in Cröffelbach stattfindenden UFO-Tagung vorgeführt.



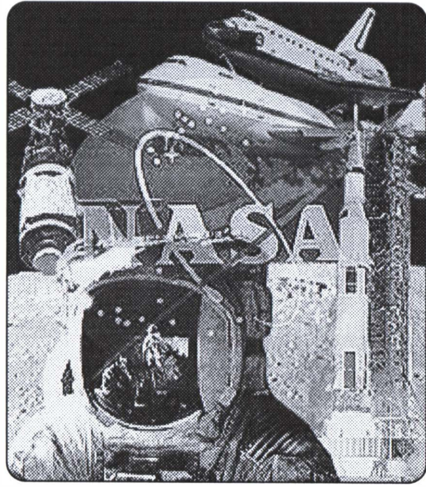
Von Raketenstarts...

...glauben wir alle schon sehr viel gesehen zu haben und zu kennen. Trotzdem, immer wieder werden nächtliche oder in der Dämmerungszeit stattfindende Raketenstarts z.B. an der Vandenberg AFB in Kalifornien zu vielbesuchten Spektakeln und es findet neben dem 'normalen' Weltraum-Tourismus auch ganz besonders einer hin zu jenen Stätten statt an denen ein gewaltigen, nächtliches Raketenstartfeuerwerk geboten wird. Dies erwähnte ich auch im Umfeld der Ereignisse in den frühen Morgenstunden jenes sagenhaften Septembertages im Jahr 1977 als vom ehemals streng-geheimen russischen Cosmodrome Plesetsk eine Spionagesatellit am Kopf einer Rakete gestartet wurde und in der Folge mal wieder eine beeindruckende, faszinierende und viele Leute auch erschreckende Feuerquallen-UFO-Erscheinung bis hin nach Finnland gesehen werden konnte.

Wie faszinierend anzuschauen in Folge von menschlichen Raumfahrtunternehmungen die himmlischen Erscheinungen sein können, haben wir schon vielfach hier aufgegriffen. Seien es die austretenden Restreibstoffmengen russischer Raketen über Südamerika, bevor die letzte Stufe den eigentlichen Transportkörper in den Orbit bringen oder Re-Entrys über allen Teilen des

Globus. Kurz nachdem ich Challender's Videokassette bekommen hatte, experimentierten die Vereinigten Staaten von Amerika mal wieder an ihrem umstrittenen Raketenabwehsystem NMD. Vom kalifornischen Luftwaffenstützpunkt Vandenberg war dazu eine Interkontinentalrakete des Typs Minuteman II bei "Nacht und Nebel" hochgeschossen worden. Wie immer bei solchen Anlässen wurde der Raketenstart vom Public Affairs-Büro an der Basis z.B. auch im Internet angekündigt. Wieder zogen viele Menschen an die Grenzen des Geländes, um den Raketenstart in der Dunkelheit vom 7.auf den 8.Juli 2000 unter großem Hallo zu beobachten. Auch wenn das System bei diesem Versuch floppte ist für uns etwas ganz anderes wichtig. Alle Nachrichtensendungen berichteten über den NMD-Test und zeigten kurz Bilder. Geradezu elektrisiert war ich am Samstagnachmittag des 8.Juli auf NTV einen Beitrag sah, der einmal ganz andere Bilder als gewohnt von einem solchen Hochschuss zeigte. Normalerweise, so erinnern Sie sich, sehen wir meistens nur Bilder vom unmittelbaren Start, wo also die Rakete senkrecht zum Himmel zieht. Dies ist je nach Auslegung der Ausströmdüsen der heißen Flammenfackeln mehr oder minder spektakulär (dies hängt im verwendeten Raketentyp ab), schon bei den europäischen ARIANE-Starts in Afrika sehen wir meistens eine abgeschwächte Form des ehemaligen Petrozavodsk-Phänomens. Ein Lichtball mit flammenden Tentakeln nach unten. Leider werden aber die Raketenflüge in der Dunkelheit nie vollständig gezeigt, sondern nur in einigen Fetzen der Gesamtsequenz. Dies ist sehr bedauerlich, weil offenbar jeder Nachtschuss bei schönem Wetter und ohne Wolken ein ganz besonderes Phänomen mit sich bringt, welches ja nach Raketentyp ein eigenes Sinnesdrama bietet.

In diesem Fall wurde mir es vollauf bewußt, NTV (später dann auch BBC World, während der NTV-Beitrag auch immer kürzer wurde und diese für uns interessante Phase ganz wegließ) zeigte nämlich auch jene Phase in der die Rakete nicht mehr nur senkrecht und steil zum Himmel hochdüst, sondern jenen Punkt, an welchem sie sich a) neigt und b) die erste Stufe abstößt und c) die zweite Stufe gezündet wird. An dieser Stelle schauen wir von unten direkt der geneigten Rakete in den 'Hintern'. Die Raketendüsen strahlen von einem Zentrum in vier Richtungen jeweils im 90°-Winkel ab und Resttreibstoffe aus Stufe 1 und die Freisetzung der Stufe 2 nebst ihrer Zündung verzaubert den Himmel wie in "Outer Limits" in eine Twilight-Zone voller blau-weißem Licht - und es entstand eine Art leicht verzogenes "blaues Quadrat mit weißen Lichtstrahlen darin" voluminös am Himmel. Zig Skizzen quer durch die internationale "UFO-Presse" zu entsprechenden UFO-Meldungen schauen genauso oder ziemlich ähnlich aus. Darstellungen wie folgende: "Es war ein früher Morgen im Sommer 1974, so zwischen 4 und 5 h, noch vor dem Sonnenaufgang, als der Himmel schon recht hell und klar war. Der Rekrut Herr S.G. stand auf seiner Wache neben der Elabugas Chausse in Tartarstan, UdSSR.... Da sah er am Himmel, 45° über dem Horizont, einen klaren, leuchtenden Punkt, der ihm als transparent erschien, mit einem grünlichen ringartigen Körper umgeben. Der Punkt war eine strahlende Quelle von in allen regenbogenartigen Farben schillerndem Licht, das bis zum Boden reichte. Ungefähr nach 15 Sekunden sah Herr S.G. wie das Objekt mit sehr hoher Geschwindigkeit in die Ferne wegflog. Es entfernte sich in seiner Blickrichtung und das farbige Licht verschwand auch... Da er zu einer geschlossenen Militäranlage gehörte, konnte er auch mit niemanden aus dem Ort darüber sprechen." (Entnommen aus dem *UFO-Report* Nr.4/2000, dargestellt von der IAN-Vertreterin Valentina Jendrek, Berlin, als Fall aus ihrer Sammlung von Fällen, die



ihr über ihre Berliner UFO-Hotline von einem professionellen russischen Maler zugingen.)

Wenn man als UFO-Forscher einem UFO-Fan dann erklärt, was der tatsächliche und reale Hintergrund solcher Fälle ist, wollen sie es kaum glauben und können es kaum nachvollziehen. Leider fehlt es meistens an vergleichendem Filmmaterial, obwohl solche Phänomene in den internationalen Nachrichtenarchiven durchaus in den Dokumentationen von Raketenstarts enthalten sind, da wohl die Kameras durchgängig draufgehalten werden und alles aufnehmen bis wirklich nichts mehr am Himmel zu sehen ist. Was in den Medien-Pools dann landet ist nur ein schwacher Abklatsch des tatsächlich vorliegenden dokumentarischen Materials. Schon früher haben wir Raumfahrt-Enthusiasten immer bedauert, wie mager die Filmausbeute eigentlich vom Bildschirm her ist und dass immer und immer wieder ein und die selben Szenen für 10 Sekunden quer durch alle Kanäle angenudelt werden. Geht es um einen Raketenstart, dann läuft es wie nach vorgeschriebenen Standard-Drehbuch in der TV-Berichterstattung immer ident ab: Rakete am Boden, Zünden der ersten Stufe, abheben am Startturm und hochschießen der steil ansteigenden Rakete. Basta. Stereotypisch läuft dies ab, obwohl es wunderbare Aufnahmen gibt, die den Zauber einfangen - man erinnere sich an die verwehenden und zu Eiskristall gewordenen Dampfwolken die bunt-schillernd in den Sonnenaufgang hinein bizarr-abstrakte Muster weit über den Himmel zeichnen. Oder eben an den weiter oben beschriebenen "Petrozavodsk"-Effekt beim NMD-Test. Da existiert ein Augenschmaus mit einmal ganz anderen Bildern und er wird nicht gezeigt. Warum dies für das Publikum nicht interessant sein soll, ist eigentlich nicht nachvollziehbar - genausowenig wie die Eiskristalleffekte bei den Shuttle-Missionen, die man offenbar bewußt auch rausschneidet, "um das Bild nicht zu stören".



Durch´s Netz gekommen, das Netz getestet

Am 12.Juli 00 erhielt ich über die EuroUFO-List von Perry Petrakis aus Frankreich einen interessanten Internet-Tipp. Ein Mitglied der San Jose Astronomical Association hatte im Gebiet der San Francisco-Bay in der Nacht des 7.Juli auf den Vorbeiflug der Vandenberg-gestarteten Minuteman II gewartet und es gelang ihm eine Serie von schönen Bildern mit "missile trail effects", die er unter **www.lynhaven.org/Astronomy/rocket/P7080028.jpg** ff bis 035.jpg veröffentlichte. Da diese Bilder einen recht ordentlichen "UFO-Touch" hatten, stellte ich eine der besten Aufnahmen unter Mithilfe von Tino Günter auf die CENAP-Homepage sowie in einer 'Spiegelung' auf die Havelländer CENAP-Seite, aber auch (kaum zu glauben) auf der URL des Magazin2000. Parallel einher gab es im UFO-Student-Newsletter und auf der CENAP-Newsticker-Seite einen Hinweis auf die Einbringung des Bildes "Was ist das?" um die ufologische Gemeinde aufzurufen, feszustellen, was hier aufgenommen worden ist und auf das Wissen über das UFO-Phänomen (gerade auch was durch mein Buch "UFOs: Die Wahrheit" vermittelt wurde) zurückzugreifen. Dies sollte hauptsächlich dazu dienen zu sehen, inwieweit die Internet-UFO-Gemeinde Deutschlands auch 'fit' darin ist, UFO-Fälle z.B. anhand von Bildmaterial zu bewerten. Das Bild ging auch über die CENAP-Liste, aber ausgerechnet von dort kam vorerst keinerlei Reaktion, wohl aus Angst vor einer Blamage. Erst am 15.Juli erkannte Ralf Härtel als Einziger die wahren Umstände während im Nachhinein auch Rudolf Henke den Inhalt des Bildes klar erkannte...

Die Reaktionen der Gemeinde waren zwar nicht gerade übermächtig, aber dennoch interessant. Levent Göle brachte ein, dass dies "eine Maschine des US-Militärs sei, die irgend etwas am

Boden mit diesem blauen Lichtstrahl anleuchtet. Denkbar wäre auch ein Polizeihubschrauber auf Verbrecherjagd". Jens Leinenbach sah entweder einen "entgegenkommenden Hubschrauber" oder "eine große Sternschnuppe" darin. Auch Jens Böhme stand auf dem augenfälligen "Scheinwerfer eines Hubschraubers" (oder "eines Baukrans"!), genauso wie Boris Schröder: "Für mich sieht das ganze wie ein Scheinwerfer aus, wie ihn Hubschrauber haben." Ein anderer UFO-Fan mit dem Kürzel "Sysmek" erkannte ebenso "eindeutig ein Hubschrauber" in der Erscheinung, nachdem er eine "weitere Bildverbesserung" vornahm. Jan Wesenberg stellte auf seiner eigenen Homepage (www.wesenberg.de/nachtobjekt/) eine starke Kontrastverstärkung des Bildes "als Analyse" ins Netz, blieb aber ansonsten wortlos, auch wenn er mit dieser bearbeiteten Aufnahme schon deutlich dran war und einen Vergleich zu den berühmten UFO-Aufnahmen von Gran Canaria (siehe "UFOs: Die Wahrheit", Originaledition bei Heel, S.180) hätte aufmachen können - und damit der Lösung nahegekommen wäre. Christopher Gierig kam der Erscheinung sehr nahe auf die Spur: "Könnte ein Marschflugkörper mit neuen Treibstofftechnologien darstellen..." Peter Ehret hatte drei Optionen parat: "1. Das Foto ist eine Fälschung, 2. es ist ein geheimes Flugzeug (was aber irgendwie auch nicht sein kann) oder 3. es ist ein ausserirdisches Raumschiff." Der 14-jährige ufologische Jüngling aus Mayen in der Eifel, Stephan Marzi (selbst UFO-Videograf zusammen mit seinen Freunden Sebastian Krull und Benjamin Braun vom Februar 1998 [siehe hierzu die "Filer´s Files' # 21 vom 27.Mai 2000], der aber sein Video zwecks Untersuchung dem CENAP nicht zur Verfügung stellt [während er sofort das Band Illobrand von Ludwiger geschickt hatte, der es als "unbekannte Erscheinung" eingestuft haben soll], und 1.Vorsitzender der DMUFOR [Determination of the mutual UFO research]), dagegen schoss gleich scharf: "Ich weiß nicht warum Sie, geehrter Herr Walter, sich immer wieder einen Spaß daraus machen, äußerst triviale Fälschungen anzufertigen, um anschließend zu hoffen, dass einige ungeübte 'UFO-Forscher' das Objekt als ein UFO identifizieren. Jetzt wären Sie nämlich authorisiert wieder auf den 'angeblichen UFO-Forschern' und den angeblichen UFOs, die ohnehin 'immer Fälschungen' sind, herumzureiten. Das würde die seriöse Forschung und die bloße Existenz hiesiger extraterrestrischer Fluggeräte bzw deren Insassen erneut in Frage stellen, obwohl es sich hier nur um einen 'Scherz' Ihrerseits handelt. Es ist zweifelsfrei zu erkennen, dass es sich hier um eine mit 11189 verschiedenen Farben herbeigeführte, künstliche Supernovae handelt." Dies ist so oder so einfach nur kindischer Quatsch, genauso wie die "Lösung" welche Amigo Strong feilbot: "Sumpfgas". Marius Tongendorff wurde pseudowissenschaftlich: "Ich würde sagen, dass das Objekt ein Komet ist. Der grüne Schweif könnte aus Chlor bestehen, das ja grün ist. Vielleicht war das Chlor in fester Form, und als der Komet in die Atmosphäre eintrat, verdampfte es. Das Weisse könnte gewöhnlicher Wasserdampf sein." Christian Czech meinte, dass das "optische und dynamische Erscheinungsbild vermuten läßt, dass es sich hier um einen Meteoriten handelt". Nicht ganz so weit weg, aber auch nicht ganz getroffen. "Dynamik" ist allerdings nicht ganz so ersichtlich anhand des Bildes.

Danny Windisch sah darin einen "in die Erdatmosphäre eingedrungenen Meteoriten/Eisbrocken". Wenn NICHT, dann "wissen die Geheimdienste der USA ganz genau, was hier für Diskussionsstoff sorgt" - ja, das stimmt. Daniel "Debunking" Fischer von der *Skyweek* war natürlich nichts vorzumachen und fand des Rätsels Lösung, weil sie auf der Hand lag - die Minuteman II des National Missile Defense-Test. Zudem vermittelte er mir *den* Experten für Beobachtungen von Raketenstarts in den USA: Brian Webb aus Kalifornien, der auch eine Internetseite mit beeindruckenden Bildern unterhält auf der ebenso die beeindruckenden "Quadrat"-Erscheinungen des aktuellen NMD-Tests aus seiner Kamera enthalten waren: »http://ourworld.compuserve.com/homepages/rawhide_home_page«. Hier ist darüber hinaus viel Technisches zu erfahren, so auch dass die Effekte der Vandenberg AFB-Raketenstarts mit Flüssigtreibstoff-Raketen auch vom verwendeten Raketentyp abhängen. Die Titan II hatte eine relativ schwache Flamme während der Ausstoß der Peacekeeper sehr hell ausfällt. Auch die Feststoffzusatzbooster der Delta und der Titan IV liefern sehr helle Ausstoßflammen. Die Delta II, Titan II und Titan IV

bringen Satelliten in polare Erdumlaufbahnen und sind südlich gerichtet gestartet. Direkt nach dem Start steigen sie zunächst vertikal auf, legen sich bei und fliegen schier horizontal weiter um somit langsam auch an Höhe zu gewinnen. Die Starts dieser Raketen können bei Nacht bis hin nach Las Vegas beobachtet werden! Webb weist auf seiner Seite auch ideale Beobachtungsplätze aus, die Besucher aufsuchen können um von dort z.B. Bilder zu machen oder Videoaufnahmen. Delta II und Titan IV bringen die lichtstärksten Rückstoßflammen mit sich und sind noch 150 Meilen weit vom Startplatz mit dem Fotoapparat und kurzer Belichtungszeit aufzunehmen. Auch hier gibt Webb technische Tipps um eindrucksvolle Aufnahmen zu machen. Die schönsten Bilder sind jene mit einigen Sekunden Belichtungszeit wenn "die Rakete vom Horizont herkommt und dann mit ihrem Schweif einen guten Teil des Himmels vor/über einem ausfüllt". Besonders stark sind jene Sequenzen in denen die Zündung der zweiten Stufe stattfindet. Doch weiter mit den "Lage-Einschätzungen" aus der ufologischen Gemeinde:

Auch Kai Köckeritz war nahe dran, auch wenn es vom genannten Objekt noch ein bißerl weg ist: "Ich glaube dieses Objekt ist ein Re-Entry von einem Satelliten oder einer Raketenstufe." Josef Pfender gehört zu jener Gruppe von Menschen, die selbst schon "einige außergewöhnliche Himmelserscheinungen" sahen und fotografierten - und deswegen gerne weiterhelfen würde, "vorausgesetzt allerdings, dass das Negativ nicht selbst manipuliert wurde". Pfender war es schon passiert, das UFO-Filme im Labor "abhanden kamen und wohl beim Geheimdienst landeten". Dies habe er mal von einer Mitarbeiterin eines Fotolabors gehört, da geheimdienstlich eine Kontrolle bestehe und "spezielle Aufnahmen wie die von UFOs" eingezogen werden, "im günstigsten Fall aber nur die Anzüge bearbeitet zurückgehen", um die UFO-Inhalte rauszunehmen. Bereits im Herbst 1999 habe er diesen Umstand dem Magazin 2000 mitgeteilt, aber leider wurde die Story dort nicht veröffentlicht, weil selbst denen "das Thema für eine Fachzeitschrift zu heiß ist". Da hätten wir ja eine Unterstützung gehabt... Den sprichwörtlichen Vogel schoß ein "Luky" ab, da er die Aufnahme als Trick-Bild ansah, welches "eindeutig mit einem Programm wie z.B. 3D Max" entstanden ist und eine "billige Fälschung" darstelle: "Ich weiß auch, das wir nicht alleine sind. Nur solange es Menschen geben wird, die solche Bilder verbreiten, werden Menschen wie wir nie die Wahrheit durchbringen..." Verdrehte ufologische Welt (mit einem falschen Wahrheitsbild): echte IFO-Bilder sollen gefälscht sein und gefälschte UFO-Beweise echt? Ein Rainer Welsch aus Saarbrücken war besonders gut drauf: "Ich bin seit zwanzig Jahren UFO-Wissenschaftler und kenne seither die *UFO-Nachrichten* und habe mir letzthin ein Bündel *DEGUFORUM* auf dem Flohmarkt gekauft. Von Beruf bin ich heute Tankwart in Saarlouis nach acht Jahren Arbeitslosigkeit. Ich kenn mich also qualifiziert aus. Niemand kann es mir vormachen, die Aufnahme zeigt ein venusisches Mutterschiff in seiner magnetischen Ionisatationshülle - ich frage mich, weil Sie immer so tun, ob Sie wirklich eine Ahnung vom UFO-Phänomen haben. Jetzt fehlt es nur noch, dass dies ein Heißluftballon von Rheinmöve gewesen sein soll - warum fragen Sie überhaupt danach was dies war, bei Ihnen ist doch sowieso immer alles klar. Bei Ihnen sind ja alle echten UFOs Heißluftballon´s und deswegen lacht die ganze Gemeinde über Sie, Sie Hanswurscht!"



Kein UFO, sondern die Venus!

Oktober 1997: Start einer Delta II, Abtrennung der 1.Stufe

Markus Ohrmann erkannte, um was es sich handelte, wurde aber gleich gehässig: "Bevor ihr so ein Bild präsentiert, lest doch einfach mal Zeitung. Es handelt sich um eine amerikanische Minuteman-Rakete unterwegs zum Pazifik im Rahmen des Programms Star Wars. Kam auch im

Fernsehen. Ihr Dumpfbacken..." Dabei ging es gar nicht darum, das WIR nicht wissen um was es sich hierbei handelt, sondern die Frage warum, ob die ufologische Gemeinde weiß, um was es sich hierbei handelt. Hier hatte wohl jemand einmal mehr seinen CENAP-Unmut abreagieren wollen. Auch unser neuer Kollege Gerald Hofmann erkannte den wahren Hintergrund perfekt und blieb sachlich wie es sein muß. Klaus Humann sah ebenso einen Scheinwerfer "an einem Flugzeug", weil "wie bei einer Taschenlampe im Nebel erkennt man den Lichtkegel und den helleren Bereich in der Mitte wo sich das Licht bündelt". Hubschrauberscheinwerfer hatten wir schon, nun die Variante mit einem Flugzeugscheinwerfer. Ein Gule war sicher, dass "das abgebildete Objekt nach einem Asteroiden/Kometen aussieht". Auch Mark Vornhusen fragte sich in Richtung "Feuerkugel" während ein Christian Schubert beteuerte an UFOs zu glauben, aber in der Aufnahme "zwei Meteoriten" sah, wobei der eine "nach rechts fliegt und der andere auf uns zukommt". Thomas Rüggeberg aus der Nähe von Rostock teilte mit, selbst dieses Phänomen "zweimal über der Ostsee gesehen zu haben. Ich bin viel am Strand, besonders bei Nacht, wenn der Himmel klar ist. Ich kann Objekte grundsätzlich von herkömmlichen Flugzeugen unterscheiden! Objektiv gesehen stufe ich dieses Phänomen als 'Unerklärbar' ein! Andererseits muss ich aber zugestehen, dass dieses Objekt 'nichtnatürlich' ist aufgrund seiner Flugbahn und der Geschwindigkeit! ich habe mich schon viele Jahre mit Astronomie, Grenzwissenschaften, Raumfahrttechnik und Naturwissenschaften beschäftigt! Nach neuesten Forschungsergebnissen, die mir vorliegen, muss man die Einstellung zur Weltideologie grundsätzlich ändern! Ich bin der Überzeugung, dass eine (oder mehrere!) außerirdische Intelligenzen mit uns Menschen 'Katz und Maus' spielen." In etwa die selbe Kerbe kloppte ein Andreas (Andy) aus Lienz ein: "Halten Sie uns alle für irre? Derartige Erscheinungen sind in der ufologischen Wissenschaft bestens bekannt und verschiedene dieser Objekte wurden in den letzten Jahrzehnten auch bei uns gesichtet. Ein Freund von mir hat vor etwa zehn Jahren soetwas auch auf Gran Canaria gesehen. Ich habe Ihr Bild ausgedruckt und ihm gezeigt, es gibt keinen Zweifel. Dies sind Alien-Generationsschiffe, viele Beweise weisen genau darauf hin. Aber Sie werden wieder etwas ganz anderes daraus machen. Doch Ihren Lügen glaubt niemand mehr der wirklich informiert ist. Wahrscheinlich kennen Sie noch nicht einmal das bahnbrechende Dokumentarwerk von dem weltweit ausgezeichneten Herrn Wissenschaftler Michael Hesemann [sic!] über die "Geheimsache UFO'. Ich habe auf Ihrer URL den Greifswald-Report gelesen und damit haben Sie mehr über sich enthüllt, als alles andere. Dies ist einfach nur eine Peinlichkeit und hat mit Logik nichts zu tun. Unterlassen Sie, bitte, künftig solche Äußerungen." Dr.Peter Hattwig von der DEGUFO brachte den Hinweis ein, "dass das Objekt an der Spitze des fächerförmigen Strahls wahrscheinlich ein in die Erdatmosphäre eintretender Satellit oder ein Teil davon ist" - womit tatsächlich mehr Mehrheit zumindest in die richtige Richtung dachte. Bernhard Rudolf meldete schließlich, dass er dies Bild für einen "starken Scheinwerfer und seinem Lichtkegel von einem Suchscheinwerfer eines Suchhubschraubers der Küstenwache" hielt: "Der blaue Lichtkegel in der Mitte des hellen Feldes bestärkt diese Annahe, da starke Scheinwerfer - vor allem Bogenlampen - einen deutlich

Launch Vehicle	Flame Color	Flame Brightness	Launch Azimuth	Trajectory Profile
Delta II	Orange	Bright	South	Vehicle rises vertically at first, then gradually pitches over until it is flying almost horizontally.
Minuteman III	White	Bright	West	Climbs steeply, then follows a ballistic trajectory
MSLS	White	Bright	West	Climbs steeply, then follows a ballistic trajectory
Peacekeeper	White	Very Bright	West	Climbs steeply, then follows a ballistic trajectory
Titan II	Clear	Faint	South	Vehicle rises vertically at first, then gradually pitches over until it is flying almost horizontally.
Titan IV	Orange	Very Bright	South	Vehicle rises vertically at first, then gradually pitches over until it is flying almost horizontally

erhöhten Blauanteil in ihrem Spektrum aufweisen der im Dunst, der sich häufig nachts über dem Meer einstellt, besonders gut gestreut wird."

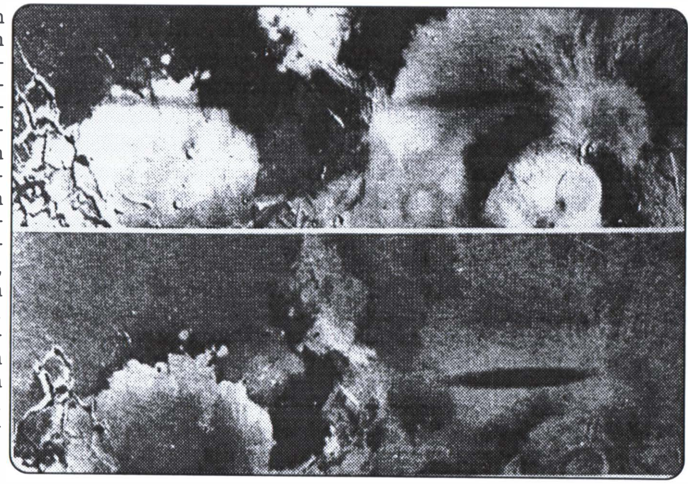
Als wir dann die Aufklärung ins Netz stellten, antwortete so ein Teilnehmer der Umfrage: "Ich habe schon richtig sehnsüchtig auf eine Auflösung gewartet. Das ich etwas daneben lag ist zwar schade, aber bei erneuter Betrachtung des Bildes durchaus nachzuvollziehen. Okay, nun bin ich wieder etwas schlauer! Macht weiter so, und immer schön skeptisch bleiben." Auch Jörg Böhme erklärte, dass die Aktion "Klasse war" und "die Auflösung hochinteressant". "Da habe ich mit meiner Interpretation als Hubschrauberscheinwerfer wohl ziemlich danebengelegen, hochinteressant aber auch was die Leute alles darin gesehen haben. Mehr von solchen Aktionen!!!", forderte er dann schließlich sogar. Andreas aus Lienz dagegen knallte durch: "Was soll so ein Sch...? Das ist doch pure Debunkerei. Noch nie hat jemand eine Rakete für ein UFO gehalten, sowas ist totaler Unsinn und derartiges zu behaupten ist gezielte Desinformation. Ich bin tief enttäuscht, aber nach Greifswald und Belgien darf man von Ihnen nichts weiter erwarten und man hat mich immer wieder vor Ihnen gewarnt. Sie sind ja kein UFOloge und wollen die Wahrheit gar nicht wissen, lenken sogar davon infam ab. Von Ihren Lügen will ich nichts mehr hören. Vielleicht sind Sie ein heutiges MJ-12-Mitglied...?" Dazu bedarf es keinen weiteren Kommentar und ist selbstredend.

Parallel zu den erstaunlichen obigen Eingängen versuchte ich mich über´s Netz auch schlau zu machen, um Leute zu finden die tatsächlich nächtliche Raketenstarts in Ost oder/und West begleitet haben. In der UFO-Szene war leider niemand zu finden, aber über das deutsche Astronomen-Netz NAA bekam ich wenigstens von ein paar Aktivisten positive und weiterhin augenöffnende Rückmeldungen. Am 13.Juli 2000 kam die erste Nachricht rein. So war Michael Mattern, Aachen, beim nächtlichen ersten gelungenen Test des US-Abwehrsystems im Spätsommer 1999 mit ebenfalls einer Minuteman-Interkontinentalrakete bei Vandenberg zufällig 'dabei'. Mattern saß gegen 21 h im San Luis Obispo-Footballstadion als der Start stattfand. Es war bereits relativ dunkel, da es in Kalifornien dort zu jener Jahreszeit wesentlich früher dunkel wird als in Deutschland. Nur am westlichen Horizont gab es noch etwas Helligkeit. Mattern sah dann "plötzlich etwas südlich versetzt einen ziemlich hellen und ungewöhnlichen Kondensstreifen. Ich hätte ihn für den eines tief fliegenden Flugzeuges gehalten, jedoch schimmerte er in verschiedenen Farben. Der sich ausbildende Schweif hatte einen 'eher langsam Charakter' und war mit keinem wilden, unglaublich erscheinenden Flugmanöver verbunden. Es war eine äußerst schöne Erscheinung und ich wußte zunächst nicht was es war und auch die Mehrheit der Zuschauer im Stadion starrte entgeistert hinauf, mancher sprach auch vom UFO, die meisten fragten sich was das ist und niemand wußte es. Ein Flugzeug hatte ich inzwischen ausgeschlossen und von den Aktivitäten in Vandenberg wußte ich damals noch nichts. Erst am nächsten Tag habe ich herausgefunden was passiert war. Nie und nimmer hätte ich gedacht, dass Interkontinentalraketen bzw ihre Schweife ein solches Schauspiel abgeben. Es sah auch gar nicht so aus, als das was man im Kopf betreffs Raketenstarts hat..." Ralf Bunge erkannte "mit hoher Wahrscheinlichkeit einen Kometen bzw einen Mini-Kometen" in der Aufnahme (mitten am Himmel von der San Francisco-Bay???), weil es "nämlich die für Kometen typischen zwei Schweife gab - erstens der Staubschweif und zweites der Ionenschweif." Freundlicherweise schickte er zum "Vergleich" auch gleich eine Hale Bopp-Aufnahme von 1997 mit bei, die ein ganz anderes Objekt zeigt und fernab im interstellaren Raum...

VdS-Fachgruppen-Leiter 'Feuerbälle', André Knoefel, berichtete am 14.Juli, dass er bereits 1985 in Kapustin Jar den Start einer russischen Trägerrakete mit einem indischen Satelliten observieren konnte, als er während seines Wehrdienstes in einem Meteorologenzug einer Raketeneinheit zum scharfen Schuss in der Steppe bei Kapustin Jar seinen Dienst leistete. Auch dies war ein beeindruckender Nachtstart gewesen und neben dem Lärm waren es vor allen Dingen "die Effekte nach dem Start, die mich faszinierten. Wir hatten eine dünne Wolkendecke und die

Rakete erzeugte ein 'Loch', das sich auch nicht so schnell wieder schloss. Deshalb konnten wir die Rakete noch gut 5-6 Minuten direkt beobachten (bzw den Schein der Triebwerke). Nachdem die Rakete nun hinter der Wolkenschicht verschwand, war in dem 'Loch noch wenigstens 20 Minuten ein diffuses Leuchten zu beobachten. Es sah schon seltsam aus, dieser leuchtende Fleck am Himmel über der Steppe."

Das Rätsel um den Verlust der russischen Phobos II-Sonde



Bereits seit Jahren haben ufologische Spekulanten um den "Abschuss" der russischen Mars-Erkundungssonde Phobos II spekuliert, gerade auch weil sie kurz vor ihrem Verstummen am roten Planeten seltsames Bildmaterial Richtung blaue Kugel im Kosmos schickte. Hier glaubte man riesige UFO-Mutterraumschiffe zu entdecken, die dem Marsgesicht den letzten Gruß zuschicken. Doch dies ist einmal mehr alles purer Nonsens gewesen und die Aufnahmen haben ganz natürliche Erklärungen. Mehr darüber finden Sie unter:

http://www.space.com/sciencefiction/phenomena/fobos_mystery_000630.html

Haben Sie ein UFO gesehen?

Die Fox News vom 8.August 00 berichteten davon das es nun bald nicht mehr lange dauert bis die Internationale Raumstation ISS "groß genug ist um mit dem unbewaffneten Auge ausgemacht zu werden". Bereits seitdem die russische MIR-Station im Erdumlauf sich befindet kann man sie am nächtlichen Himmel ausmachen und es gibt besondere Satelliten, die der Iridium-Reihe, die auffallende Objekte am Nachthimmel sind.

Seitdem der Sputnik am 4.Oktober 1957 hochgeschossen wurde und damit der Funke zündete, der das heutige Space-Programm auslöste, wurden inzwischen zig Satelliten in das Firmament geschossen und mit etwas Glück kann man deren Durchgänge quer über den Himmel 2 oder 2 1/2 Minuten wieder und wieder als "kleine geradeaus sich bewegende Sterne" von Horizont zu Horizont beobachten (auf einer Bahn West nach Ost etwa). Alle Objekte von ca ab der Größe eines Bus können im Licht der Sonne auf dem Boden am unbewölkten, dunklen Himmel ausgemacht werden. Einige Sterngucker machen sich geradezu einen Sport daraus als "Satelliten-Jäger" Ausschau nach diesen himmlischen Boten zu halten - insbesondere sind dabei die militärischen und geheimdienstlichen Satelliten in ihrem Blickfeld. Der Grund dafür liegt im Verhalten der US-Regierung, die nach wie vor Bahndaten von ihren Spionage- und Aufklärungs-Instrumentarium zurückhält, obwohl erfahrene Amateure inzwischen längst zu Spezialisten geworden sind, um diese Apparate auszumachen. Es gibt sogar Spezialisten die nur Jagd auf ein Dreier-Satelliten-Set der US-Navy namens "White Cloud" machen, die in einer Dreiecksformation durch die Sphären ziehen und gelegentlich auch für UFOs gehalten werden. Einige Militär-Experten haben deswegen auch schon Kritik geübt und nennen derartiges eine Bedrohung der nationalen Sicherheit und verlangen eine entsprechende strafrechtliche Verfolgung solcher Aktivitäten. Und das National Reconnaissance Office klagt darüber, dass es viele Internet-Seiten gibt auf denen Satellitenbahndaten abgerufen werden können und wo man wann Militär-

Satelliten beobachten kann. Sie verlangen so die Schließung z.B. von http://www.heavens-above.com wo solche aktuell Daten aufliegen. Doch die Amateure verstehen die Aufregung nicht, weil die wirklichen Militärs in Russland oder China selbstverständlich die Geheimsatelliten der USA ebenso mit ihren Radar-Überwachungssystemen kontrollieren und nicht auf die Arbeit von Amateuren angewiesen sind.

Besonderes auffällig sind zwei große Radar-Satelliten namens "Lacrosse", die eine verschrumpelte Aluminium-Folien-Oberfläche haben und damit das Sonnenlicht ganz besonders reflektieren - nämlich in einem deutlichen Rotton.

Seth Shostak vom SETI-Projekt und die UFOs

Am 20.Juni 2000 setzte Patrick Huyghe auf die www.space.com-Internetseite einen bemerkenswerten Artikel, weil sich "UFO-Gläubige und SETI-Vertreter sich wie Hund und Katze verhalten": "Seth Shostak: UFOs and SETI". SETI steht für die radioteleskopmäßige Suche nach extraterrestrischer Intelligenz. SETI-Forscher sowie UFOlogen haben eine Gemeinsamkeit als individuelle Gruppen - dies ist der Alien-Kontakt. Doch ihre Angehensweise ist sehr different. Die SETI-Wissenschaftler arbeiten streng nach wissenschaftlichen Maßstäben und mit wissenschaftlichen Mitteln - und sie wenden der UFO-Gemeinde den Rücken zu, nicht nur weil diese unwissenschaftlich wirkt, sondern auch weil man von ihr angewidert ist. Und die UFOlogie verächtet die SETI-Forschung, weil sie Geld von der Regierung bekommt während die UFOlogie nur das Nachsehen diesbezüglich hat. Vielleicht ärgern sich die UFOlogen auch, dass man das SETI-Projekt weitaus öfters in den Medien erwähnt, als das was UFOlogen so treiben - vor allen Dingen auch mit mehr erster Betrachtung und Zuspruch. SETI wird selten skeptisch betrachtet während Ironie und Spott über die UFOlogie immer wieder durchkommt.

Verrückterweise haben aber beide Lager einen öffentlichen Schub durch die gleichen Medien-Ereignisse erfahren, wie nun Seth Shostak (der Mann mit dem offiziellen PKW-Nummernschild SETIGUY) eingestand: "Ich will es nicht leugnen, durch Filme wie 'Independence Day' und 'Contact' sowie durch die 'Akte X' haben wir ungeheuren Auftrieb erhalten und wurden populär. Sehen Sie, Science Fiction ist für viele Menschen ein Ausgangspunkt sich auch für andere Interessen zu motivieren." Auf der anderen Seite wirft die UFO-Gemeinde der SETI-Gemeinde vor unglaublich starrköpfig zu sein: Warum verschwendet man dort Zeit und Geld um nach draußen zu horchen während die Aliens doch bereits hier sind? UFOlogen verstehen einfach nicht, weshalb man sich so an SETI bindet welches seit Jahrzehnten bereits nichts erbrachte während die UFO-Gemeinde Tausende von UFO-Berichten sogar von Zivil- und Militärpiloten und gelegentlich von Wissenschaftlern einbringen kann - und sich kein Wissenschaftler darum kümmert. Seth Shostak hat dies schon sehr oft gehört und stellte sich sogar beim 19.Jahrestreffen der Society for Scientific Exploration in London (Ontario, Kanada) gerade dieser Gemeinschaft. Hierbei konnte Patrick Huyghe Seth Shostak interviewen.

Hierbei gestand Seth Shostak ein, dass viele Menschen sich an das SETI-Institut wenden, damit dieses ihre UFO-Sichtungen untersuchen werde: "Alle paar Tage ruft mich jemand an und will, dass ich zu ihm komme um seine UFO-Sichtung zu untersuchen. Ich kann da leider nicht weiterhelfen und so denkt mancher, dass es eine Verschwörung gibt und wichtige Informationen über das UFO-Phänomen von der wissenschaftlichen Gemeinde zurückgehalten wird. Damit kann ich nichts anfangen, weil ich dafür nichts sehen kann." Klar ist, das es viele Menschen gibt, die das SETI-Projekt und die UFO-Suche in einen Topf werfen, wodurch eine Menge Konfusion entsteht. Seth Shostak: "Ich weiß von Leuten im SETI-Projekt die soetwas nicht mögen, weil wir dadurch in einen schlechten Ruf kommen. Damit wir an unser Geld kommen müßen wir die Arme weit von uns strecken, um ja nicht in den Ruch der UFO-Gemeinde zu gelangen. In beiden Fällen geht es immer ums Geld, doch wenn UFOlogen denken, dass das SETI-Projekt nur vom Staat gefördert wird, dann ist dies nicht korrekt - das meiste Geld, was wir bekommen stammt aus privaten Quellen! Die UFO-Forschung wird auch privat betrieben und aus eigener Tasche bezahlt, das gibt es also durchaus Ähnlichkeit. Und ich kann es hier sagen: Wir haben Förderer, die große Summen uns zur Verfügung stellen, weil sie über ihr UFO-Interesse motiviert wurden schließlich uns das Geld zu geben - weil sie sich davon mehr verspra-

CENAP REPORT Nr.268, 5/2000

chen. Die Menschen sind an UFOs interessiert, vielleicht aus den falschen Gründen, aber sie sind interessiert. Darüber muß die UFO-Gemeinde nachdenken, dies ist nicht unser Problem."

Natürlich wird dies vielen UFOlogen nicht gefallen, Seth Shostak: "Natürlich gibt es da auch einen Unterschied zwischen SETI und UFOlogie. Seit angeblich 50 Jahren sollen Außerirdische die Erde heimsuchen, aber dennoch sind nur wenige Menschen wirklich von solchen Besuchen überzeugt, die meisten sind nur schwer zu überzeugen, dass diese Behauptung auch wirklich stimmt. Auch wenn 50 Prozent der Amerikaner an Außerirdische in UFOs glaubt, die meisten Wissenschaftler stehen dem entgegen. Einer meiner Astronomie-Freunde sagte mir einmal, dass wenn es auch nur ein Prozent von Überzeugungskraft in den UFO-Berichten gäbe, er sich zu 100 % dem Thema widmen würde. Dies kann ich auch für mich sagen. Dass dem nicht so ist, spricht für sich. Der ufologische Beweis ist also für uns zu schwach aus wissenschaftlicher Perspektive. Da verlassen wir uns lieber auf unsere großen Ohren. Sie mögen es glauben oder nicht, wenn wir über die Schüsseln mal was reinkriegen, dann mag sich dies ändern."

Während die SETI-Leute den UFO-Vertretern sagen "ihr habt doch keinen Beweis" ruft die UFO-Front ins SETI-Lager "und ihr habt noch weniger als wir" zurück. Seth Shostak: "Ja das stimmt, aber wir behaupten ja auch nicht die Aliens gefunden zu haben. Das ist die große Differenz zwischen uns."

SETI@home läuft auch 2001 weiter

Wie inzwischen bekannt wurde wird die Leitung und Finanzierung des bahnbrechenden Experiments ab 2001 die Planetary Society in Zusammenarbeit mit der Firma Carl Sagan Productions übernehmen. Dieses Unternehmen wird von der Witwe Carl Sagan geleitet und hierfür hat sie in einem "joint venture" einen neuen Partner gefunden: Niemand anderes als den Sillicon Valley-Multimillionär Joe Firmage. Zusammen bauen sie das "Project Voyager" auf, in welchem Film- und Internet-Programme über Wissenschaft für Teenager entwickelt und produziert werden sollen, als 'Nebengeschäft' beteiligen sie sich auch an der Unterhaltung des Seti@home-Programms. (Nach *Skyweek* Nr.9/2000 und *Skeptics UFO Newsletter* # 65)

NEUIGKEITEN ÜBER DIE RUSSISCHE UFO-FORSCHUNG FREIGEGEBEN

Nun gab es im August 2000 auf der www.space.com-Seite einen atemberaubenden Beitrag von dem amerikanischen Raumfahrtexperten, der sich mit UFOs beschäftigt, Jim Oberg (genaue Adresse: www.space.com/sciencefiction/phenomena/russian_ufo_report_000808.html) mit der Schlagzeile "Exclusive: Russian UFO Research Revealed". Die ursprünglichen Quellen für diese neuen Enthüllungen über die russische UFO-Forschung sind zwei führende UFO-Untersucher, die nun eine Zusammenfassung der Resultate der 13-jährigen sowjetischen offiziellen Studie von UFO-Berichten dem Westen gegenüber freigaben. Vorwarnung: Manchem wird nun schwindelig werden und Tränen in die Augen treten, weil das meiste was in der populären UFO-Spekulativliteratur hierzu verbreitet wurde einfach nicht stimmt. Wer weiterhin vom abenteuerlichen "Willen-zum-Glauben" an als authentisch ausgegebene UFO-Storys getrieben wird, braucht hier erst gar nicht weiterzulesen, um sein "ufologisches Weltbild" nicht erschüttert zu bekommen und weiterhin treu-doof im Phantasie-Land der "Akte X" zu leben.

Die beiden Experten weisen darauf hin, dass die meisten im Westen umherspukenden Behauptungen über "geheime KGB-Akten" und "aufgegriffene Aliens" einfach falsch sind. Auch wenn sie zwischen 1978 und 1990 einem als "geheim" klassifizierten Forschungsprogramm angehörten und es auch unerklärte Fälle gibt, so gehen um jenes in der westlichen Welt geradezu "absurde Vorstellungen um, sodass wir uns kaum vorstellen können, was noch viel wilder sein könnte". Die beiden Untersucher sind Dr.Yuliy

Platov von der Akademie der Wissenschaften und Colonel Boris Sokolov vom Verteidigungsministerium, die dies alles soeben in dem offiziellen Journal "Berichte der Akademie der Wissenschaften" in Moskau veröffentlichten und www.space. ein Vorabexemplar zukommen ließen. Dies ist somit die einzig wirkliche Stellungsnahme der jüngsten Zeit betreffs UFOs aus den höchsten Kreisen russischer Wissenschaft! Alles andere sind vorher entweder private Bekundungen von tatsächlich wenig informierten Einzelpersonen gewesen (wie es so überall und in allen Funktionen und Rängen gibt, weswegen man ihnen leider traut - was aber falsch ist) oder reine Gigs gewesen um Dollar zu verdienen.

Ja, das von Platov und Sokolov als Team geführte UFO-Untersuchungsprojekt geht auf die Massensichtung vom 20.September 1977 über Petrozavodsk zurück, die weltweit Wellen schlug und auch in Russland die Öffentlichkeit mobilisierte. Auch Offizielle waren damals und deswegen elektrisiert und staunten nicht schlecht - einfach nur weil sie nicht eingeweiht waren. Deswegen wurde das Studien-Team mit Zugang zu militärischen sowie wissenschaftlichen Bereichen betreffs UFOs ins Leben gerufen - mit einer militärischen und einer zivilen Person. Beide untersuchten offiziell 13 Jahre lang - aber der zivile Arm des Teams führte noch bis 1996 Untersuchungen durch. Beide verwendeten nicht den Begriff "UFO" ("NLO" in russisch), sondern bewegten sich im großen Rahmen der "paranormalen Phänomene". Doch jedermann in dem Projekte wußte genau, um was es ging - all jene Erscheinungen im Luftraum die unerklärlich wirken. Platov und Sokolov waren von Anfang an sicher, dass "mit hoher Wahrscheinlichkeit viele der beobachteten Erscheinungen von militärisch-technischer Natur sind". Dies basierte in weiten Teilen auf der eisenharten Identifikation des "Petrozavodsk-UFOs" als Start eines Spionagesatelliten von der nahen Geheimbasis Plesetsk durch Platov, mit der er aber nicht groß herauskommen konnte - schon gar nicht im eigenen Land. Aber dies war ein geradezu verrückter Umstand und Faktor, der die ganze Forschung behinderte - weil dahinter eines der höchst-behüteten militärischen Geheimnisse der Sowjetunion steckte und von dem selbst viele hochrangige Militärs damals nichts wußten wie auch Sokolov. Plesetsk war auf der Stufe "nur-wer-es-wissen-muß" angesiedelt. Man wollte auf jeden Fall verhindern, dass die Öffentlichkeit etwas von Plesetsk erfuhr - und auf der anderen Seite hatte man das Problem anstehen, "die öffentliche Resonanz betreffs UFOs zu entschärfen" da das Thema inzwischen zu einer Art Massen-"Sucht" geworden war. Das UFO-Projekt wurde lange Zeit geheimgehalten aus dem einfachen Grund, dass die Öffentlichkeit nichts davon erfuhr, weil sie dadurch den Eindruck erhalten würde, dass die Regierung mehr weiß als sie zugibt und damit das Thema nur noch mehr die Menschen in ihren Vorstellungen anstacheln würde. Dabei war dies nicht der Fall und viele in der Regierung wußten noch nicht einmal etwas vom militärisch-geheimdienstlichen Cosmodrome Plesetsk, weswegen sie ob der UFO-Berichte völlig überrascht waren und sie nur als echte Phänomene einstufen konnten.

Zudem gab es tatsächlich in den Rängen des Militärs einige, die aufgrund von UFO-Fällen wie in Petrozavodsk (nur weil sie um Plesetsk nicht wußten) sich versprachen für sich militärisch-nützliche Entdeckungen aufgrund der UFO-Studie zu machen, die in Richtung Flugzeug-Unsichtbarkeit auf Radar und neue Manöverfähigkeiten von Fluggeräten gingen - da dies bereits in amerikanischen Luftfahrtzeitschriften in Richtung eigener "Tarnkappen-Bomber" diskutiert wurde. Wegen des merkwürdigen Verhaltens des Petrozavodsk-UFOs und dem Fehlen entsprechender Radar-Ortungen eines UFOs lag diese Gedanke nahe, führte die Betroffenen aber nur ganz weit weg vom tatsächlichen, banalen Ereignis. Und tatsächlich gehörte auch Sokolov ein bißchen zu denen, die den UFOs als Wunder begegneten und Scheuklappen trug.

Im Januar 1980 gab das sowjetische Verteidigungs-Ministerium einen Befehl an alle Militär-Einheiten aus, wonach "jeglich unerklärten, exotischen und außergewöhnlichen Phänomene" zu melden sind. Soetwas gab es noch nie und daraus wurde das größte UFO-Meldesystem der Welt. Moskau kostete dies parallel einher kaum etwas, gleichzeitig aber gesteht nun Sokolov zu, dass es für die beiden Leute hierfür keinerlei weitere organisatorische Unterstützung gab - und schon gar nicht in der Richtung einer aufwendigen Forschung. Zu gut deutsch: Gelder für eine wirkliche Forschungsarbeit flossen so gut wie nicht ("practically with no financing"). In der Folge erhielten allein die Zivilisten über 3.000 detailierte Meldungen zu mehr als 400 individuellen Vorfällen. Mehr als die Briefe entgegennehmen war selten drin. Weiterführende Recherchen sowieso unendlich schwer - systembedingt.

In etwa soweit ist auch die interessierte Öffentlichkeit informiert, aber was verschwiegen wurde ist der Umstand, dass "praktisch alle nächtlichen Massensichtungen von UFOs schließlich auf Aktivitäten an der Geheimbasis Plesetsk zurückgingen". Nur wenige in- und ausländische Journalisten machten sich auf zu Platov, der als einziger Wissenschaftler um Plesetsk wußte und wegen der politischen Befürchtungen sogar vor seinem zugeteilten Kollegen Sokolov schwieg - darüber darf man sich nicht wundern, wenn man das repressive System der UdSSR kennt. Ein weiterer guter Teil der UFOs entstammte meteorologischen oder wissenschaftlichen Ballons, die sogar von Soldaten am Boden, Luftverkehrsleuten und Piloten in der Luft mißverstanden wurden. Stratosphärenballons sorgten am 3.Juni 1982 im südlichen Sibirien und am 13.September 1982 auf der Chukhotskiy-Halbinsel für Massensichtungen und in beiden Fällen reagierten die Luftverteidigungs-Einrichtungen darauf - sie schickten Abfangjäger auf um die "UFOs" anzugreifen, was ihnen natürlich nicht gelang. "In diesen Fällen zeigte sich, dass uninformierte Behörden und Menschen in offiziellen Rängen sogar erfahrene Piloten hochschicken, die sich dann selbst nicht als Immun betreffs dem UFO-Fieber erwiesen und völlig verdrehte Angaben über die ausgemachten Objekte machten, wodurch die Erscheinungen eine zusätzliche Mystifizierung erfuhren." Größen- und Entfernungseinschätzungen waren in diesen beiden Fällen völlig falsch von allen Beteiligten ausgefallen.

Der verrückteste UFO-Fall kam auf, als die Story umging, das UFOs sogar fast einen Nuklear-Krieg auslösten. Hierbei geht es um den Fall vom 5.Oktober 1982 an der Raketenbasis Khmelitskiy in der Ukraine. Im Oktober 1994 berichte hiervon sogar das amerikanische ABC-Primetime-Nachrichten-Programm unter Diane Sawyer in einem Beitrag von David Ensor (in meinem Videoarchiv enthalten). Hierin wurde ausgeführt, dass ein russischer Führungsoffizier ein 300 Meter großes UFO beschrieb, welches über der Raketenbasis in Byelokorviche schwebte und in der Folge die Kommandokette unterbrochen wurde und "selbstständig" Startimpulse für die Atomraketen ihnen zugespielt wurde. Fünfzehn Sekunden vor dem Abschuß gewann die Kontrollmannschaft die Gewalt über die Raketen zurück. Tatsächlich erreichte alsbald Moskau die Meldung hierzu und Sokolov erschien schon am nächsten Tag vor Ort, um eine Untersuchung vorzunehmen, da man in Moskau die Geschichte mit einiger Besorgnis aufgenommen hatte. Es gab mehr als 50 Zeugen für die Sichtung, die hell-blitzende Objekte am nördlichen Horizont beschrieben. Das Untersuchungsteam konnte binnen Stunden feststellen, dass es dort zu genau dieser Zeit Übungen mit Signalfackeln an Fallschirmen hoch am Himmel von einem in jener Richtung liegenden militärischen Stützpunkt gegeben hatte (wir erinnern uns an Greifswald, St.Petersburg und Phoenix), was dann den Eindruck erweckte als seien diese über der weitläufigen Raketenanlage zu sehen. Sokolov stellte fest, dass diese Erscheinung einer breit-ausgestreuten Lichtertraube "nichts mit dem Versagen in der Operation des Kommando-Postens über die Raketensilos zu tun hatte und purer Zufall ist". Einzig und allein der Ausfall eines Anzeigelichtes über die Raketen wurde falsch interpretiert - es gab überhaupt keinen Hinweis darauf, dass die Raketen sich "selbstständig" machten. Erstaunt war Sokolov, dass der verantwortliche Raketen-Basis-Kommandeur viel lieber "Außerirdische" für die Ereignisse verantwortlich machte als mal seinen Kommando-Offizier-Kameraden im benachbarten Stützpunkt diesbezüglich um Rat anzufragen.

Gerne wurden in der westlichen Welt "Kontaktberichte" und "UFO-Landungen" aus der Sowjetunion zitiert, aber weder die Militärs noch die Wissenschaftler erhielten solche Berichte, gleiches gilt für UFO-Entführungsberichte. "Es ist so, als wenn das Territorium der UdSSR betreffs solcher Erfahrungen durch außerirdische Besucher gesperrt wäre - wir erhielten als offizielle Einrichtungen hierzu jedenfalls keine Meldungen, auch wenn wir davon aus dem Ausland und von herumgeisternden Gerüchten bei uns hörten. Dies ist nun einmal so", führt nun der aktuelle Bericht aus. Platov und Sokolov waren sich der populären im In- und Ausland Presse durchaus bewußt und hörten immer wieder von den "klassifizierten UFO-Ge-

heimnissen der Sowjetunion" - und wunderten sich darüber. Gleichsam aber war ihnen klar, dass die harten und immer schwieriger werdenden ökonomischen Bedingungen kurz vor und nach dem Fall der Sowjetunion bei vielen Leuten, gerade auch bei Militär-Veteranen (!), dazu führte, dass diese allen alles erzählten was sie nur hören wollten und Geld (am liebsten Dollar) einbringt. Dagegen konnten sie aber nichts machen und wie im Fall Sokolov stand auch er teilweise vor westlichen Kameras, die nur die halbe Story brachten...

HIMMELSERSCHEINUNGEN

Neue Feuerball-Aktivitäten

Am 15.Juni 00 ging die Meldung um, wonach es über dem amerikanischen Colorado ein himmlisches Feuerwerk bereits am 27.Mai gegeben hatte. Damals waren zahlreiche Menschen Zeugen von einem kräftigen Knall geworden und konnten sekundenlang ein Feuerwerk der besonderen Art beobachten. Über 200 Menschen allein meldeten sich schätzungsweise bei den Polizeibehörden in Colorado um Meldung des spätnächtlichen Ereignis zu machen. Übereinstimmend berichteten sie, dass der Meteorit nach einer steilen Flugbahn durch die Atmosphäre in drei Teile auseinandergeflogen ist. Dabei wurde der ganze Nachthimmel erleuchtet.

Am Sonntag, den 18.Juni 00, war dann ein heller Tageslicht-Feuerball gegen 15:40 h über dem nördlichen Italien und südlichen Frankreich aufgetaucht, der ebenso für Furore sorgte, als er seine Bahn von Süd nach Nord nahm und gegen Ende hin in viele Einzelteile zersprang. Wie gemeldet wurde besaß der Feuerball eine rötlich-bläulich-grüne Färbung und hatte einen langen Schweif (etwa 20-30° lang) hinter sich hergezogen. Wie das Centro Italiano Studi UFOlogici (CISU) unter Edoardo Russo aus Turin über die vertrauliche EuroUFOList meldete waren wegen UFO-Alarm einmal mehr zahlreiche Polizeidienststellen involviert und sogar die italienische Marine wurde eingeschaltet. Eine zurückbleibende Rauchwolke wurde noch bis zu 10 Minuten nach dem Durchgang des himmlischen Besuchers am azurblauen Nachmittagshimmel festgestellt.

Im Zeichen der Perseiden: Feuerball-Boliden ausgemacht

Es war mal wieder Sternschnuppen-Zeit, als um den 11.August herum der Meteor-Regen der Perseiden ansetzte, um weitere Reste des Kometen Swift-Tuttle 1862 III in der Hochatmosphäre der blauen Murmel im All verglühen zu lassen. Dabei wurden auch mächtige Feuerball-Boliden ausgemacht. So von Ulrich Beinert in Kronberg (bei Frankfurt/M.) am frühen Morgen des 12.August zwischen 2 und 3 h. Diese Feuerkugel raste über den ganzen Himmel und explodierte schließlich mit ca -12mag, also recht hell. Um 21:49 h des 13.August wurde ein hellblau-leuchtender Mega-Perseide mit einer ca 30 Sekunden nachleuchtender Spur von Knut Schaeffner bei Hammelbach ausgemacht: "Der war so hell, das er mich blendete, wie als wenn man kurz in die Sonne schaut. Seine Flugbahn verlief zwischen Wega und Herkules in Richtung Skorpion und war ca 30 Grad lang. Die Helligkeit in der Dämmerung war schwer zu schätzen, ich sage mal -10mag." Auch Sabine Schirm-Springob aus Siegen konnte die blaugrüne Erscheinung schnell über den Himmel zischen sehen und für zehn Sekunden das Nachleuchten registrieren. Die Länge der Erscheinung war hier mit 20 Grad angegeben worden. Im Zuge der Ermittlungen zum "Schwarzwald-UFO" bekam ich noch am 18.August eine diesbezügliche Meldung aus dem Schluchsee-Gebiet von Fam.Gärtner. Auch die beiden hatten gegen 21:45 h am Sonntag, den 13.August, von Norden nach Süden

eine Erscheinung, 1/4 so groß wie der Mond, rasen sehen, von der sie zunächsten dachten, es handle sich um eine Art gigantisches bengalisches Feuerwerk. Begleitet wurde dieses Objekt von einem Schweif, der noch ca 15 Sekunden lang am Himmel hing und dann vergangen war.

Und auch im Großraum Mannheim wurde um 3:41 h des frühen Sonntagmorgen ein kosmischer Besucher während einer "Sternschnuppen-Party" im Feudenheimer Bürgerpark (veranstaltet von Angelika Gehrke und Peter Wright vom europäischen Radio-Astronomieclub Erac) ausgemacht, der sogar vom Radar ihrer Anlage erfasst wurde ("der Meteorit kam vertikal aus südwestlicher Richtung herein und es gab einen sehr hellen Blitz und den für Eisen-Meteoriten typischen Plopp-Knall").

USA: Mächtiges Nordlicht im Zeichen der Perseiden

Silvia Kowollik von der Sternwarte Stuttgart konnte von einem Beobachtungsfreund aus Brittheim sogar einen faszinierenden Beobachtungsbericht aus den USA liefern, weil er sich dort zu einem Besuch diverser Starpartys aufhielt. Für uns von Interesse ist dabei dessen Besuch am 12.August 00 im Glacier Nationalpark, wo er mit weiteren Freunden zeltete, um die Perseiden abzuwarten: "Der Wecker klingelte zur Perseidennacht, aber daraus wurde nichts, am Himmel tobte ein Nordlicht. Die kosmische Lasershow betraf 3/4 des Himmels und hatte eine Intensität, dass die Grenzgröße bisweilen auf 2 absank, fast hätte man die Zeitung lesen können. Die Änderungen waren jetzt schnell. im Zehntelsekundenrhythmus. Der See spiegelte das Ereignis, wir standen mit offenem Mund da und staunten. Die Lasershow nahm ihren Ausgang von einem Punkt 20 Grad südlich des Zenit, der rückwärtigen Verlängerung der Kompaßnadel. Die Zuckungen des Nordlichts waren deutlich schneller als die bisweilen zu beobachtenten Perseiden. Das Leuchten der Meteore war 'Sternenlicht', kontinuierliches Spektrum in 150 km Höhe. Das Leuchten des Nordlichts glich der Farbe der Planetarischen Nebel, grünes Sauerstoffleuchten, Emissionsspektrum in 1000 km Höhe. Bisweilen unterschied sich eine Wolke mit violetter Farbe, fast Neon. Gegen Morgen wurden die schnellen Änderungen weniger und der langsame Rhythmus wurde sichtbar. Der lief übrigens gegen die Erddrehung. Dieses Nordlicht muß in ganz Nordamerika sichtbar gewesen sein und hat damit die Perseidenbeobachtung für den halben Kontinent unmöglich gemacht..."

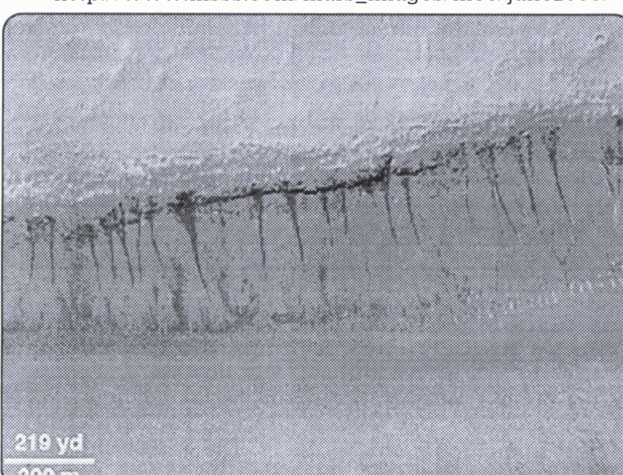
Wasser auf dem Mars gefunden?

Bereits seit ein paar Tagen ging es durch das Internet: Am Donnerstag, den 22.Juni 2000, werde die NASA eine Pressekonferenz abhalten und eine wichtige Ankündigung über die Existenz von flüssigem Wasser auf dem vierten Brocken jenseits der Sonne, dem Mars, abhalten. Tatsächlich, CNN und BBC World schalteten um 17 h live zu und wir sahen wieder neue Spuren auf der Marsoberfläche, die durch vor nicht allzu langer Zeit geflossenes Wasser entstanden sein sollen. Und dies ist die Sensation: während man bisher flüssiges Wasser auf dem roten Planeten bestens vor Abermillionen oder Milliarden Jahren vermutete, sind die vermeintlichen "Wasserläufe" bzw ihre Rückstände erst einige hundert oder eintausend Jahre alt! Dies wirft das Bild um wonach man in der letzten Zeit die Hypothese entwickelte, das Wasser nur in gefrorener Form tief unter der Marsoberfläche existiere.

Die Sonde Mars Global Surveyor hatte nun neue Bilder geschickt, die "Kanäle" unter der Marsoberfläche zeigen. In einem 6.000 km langen Canyon sei ehemals Wasser 'gesprudelt' - US-Zeitungen berichteten gar enthusiastisch von "Wasserquellen auf dem Mars". Auf der ansonsten bekannten und knochentrockenen Marsoberfläche zeigen die Aufnahmen (vom April des Jahres) aber keine Flüsse oder die berühmten "Marskanäle", sie zeigen Abbrüche tief in den Innenwänden von Strukturen, die wie eingegraben wirken.

Im Internet sind die aktuellen Aufnahmen bei Malin Space Science System einzusehen:

http://www.msss.com/mars_images/moc/june2000/

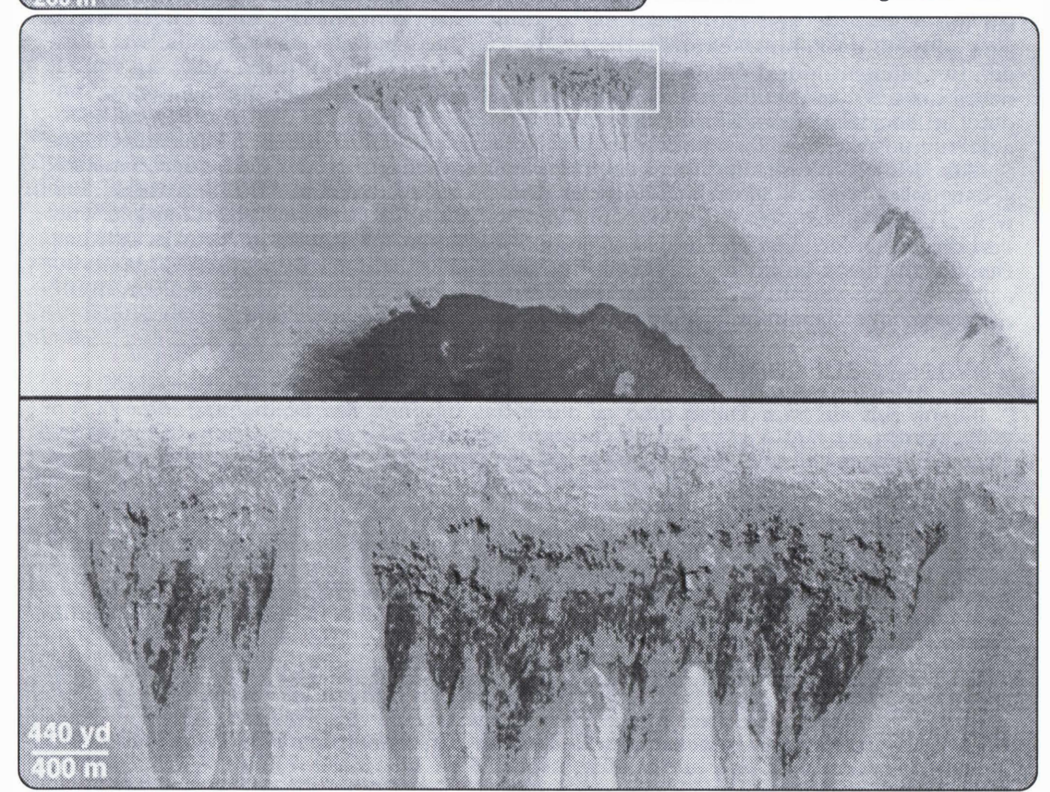


Von hier aus gibt es auch einen Link hin zur Zeitschrift SCIENCE, die exklusiv die wissenschaftliche Dokumentation hierzu veröffentlicht. Hierbei handelt es sich um eine Acrobat-Datei mit über 3 Megs...

In den USA machte sich inzwischen ein Richard Sauder daran die bereits 25.000 von der Mars-Sonde übermittelten Bilder nach "verdächtigen Details" zu überprüfen. Mars-Mysterien-Jäger sind dann unter

http://sauderzone.com/CuriuosMartianAnomalies.htm

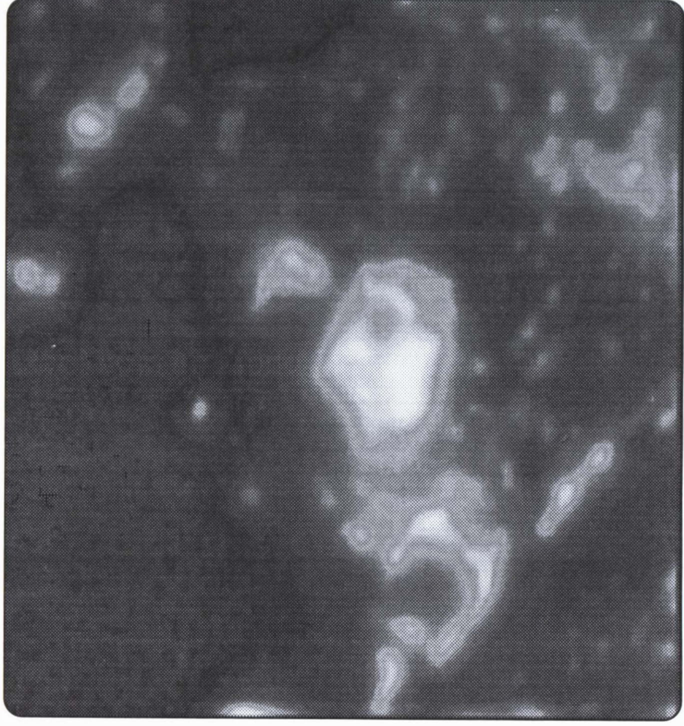
eingeladen die Spur nach den Marsmännchen aufzunehmen, nachdem das "Marsgesicht" bekanntlich nur rote Ohren zurückließ. Jedoch ist die Lehre mit dem Marsgesicht-Flop bei der Begutachtung des Fotomaterials immer im Gedächtnis zu behalten, um nicht schon



wieder hereinzufallen und voreilige Spekulationen betreffs seltsam anmutenden Oberflächen-"Details" zu fördern, die nichts weiter als ein "Tinten-Klecks-Test" unseres Verstandes sind.

Endlich fotografiert: Der Mann im Mond

Am 22.Mai 2000 gelang um 21:07 h UT dem Furtwangener Amateurastronom Gerhard Friedrich Herzogenrath eine geradezu sensationelle Aufnahme, die Erinnerungen an das längst vergangene "Mars-Gesicht" aufkommen lässt. Die Aufnahme wurde in Terminatornähe nordwestlich des "Alpentals" (wozu es ein Beobachtungsprojekt an der Sternwarte Höchstberg gibt) bei ca 50°N, 2°O gemacht und ist ein Zufallsprodukt und rein ein Spiel von Licht und Schatten auf der originalen Mondlandschaft. Mit etwas Phantasie kann man hierin einen "lunaren Sonnenbrillen-Punk, mit spitzer Nase, Sonnenbrille, eingefallener Wange, schriller Frisur und kleinem Mund" erkennen.



Im Internet ist das Bild in kompletter Schau unter http://www.fh-furtwangen.de/~coyote/index.html über den Link "Sternwarte Höchstberg - Projects - Eastern Alps" aufzufinden.

Cröffelbach III:

Die letzten News zur UFO-Arbeitstagung 2000

Die deutsche UFO-Forscher-Arbeitstagung Cröffelbach III im badischen Bühler-Tal bei Schwäbisch Hall ("Auf diese Steine können Sie bauen...") vom 27.bis 29.Oktober 2000 zum Thema "Ursprünge und gegenwärtige Tendenzen des UFO-Phänomens" steht soweit mit ihrem Rahmenprogramm fest. Genaue Adresse: **Hotel "Goldener Ochse", Hauptstr.4, 74549 Cröffelbach**. Die Teilnahme an der Tagung selbst ist kostenlos! Leider sind die an Ort vorhandenen Zimmer aber schon ausgebucht, sodass Interessierte sich schnellstmöglichst um ein Quartier in der Nähe mühen sollten. So z.B. vielleicht beim Hotel Löwe in Braunsbach, gerade mal 4-5 km von Cröffelbach entfernt, wo aber nur noch Doppelzimmer zur Verfügung stehen, die aber auch als Einzelzimmer genutzt werden können. Telefon: 07906/91050.

Als Referenten fungieren der Astrophysiker und Buchautor ("Phantastische Wissen-



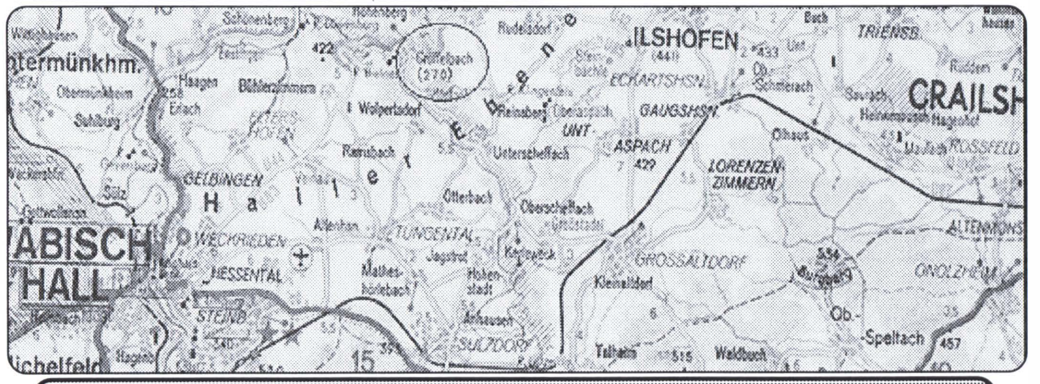
schaft") Markus Pössel, der Charles Fort-Experte und mehrfache Buchautor Ulrich Magin ("Von UFOs entführt"), der Planetenforscher Helmut Lammer (ein weiterer enttäuschter MUFON-CES-Aussteiger und MILAB-Experte), der Sprachwissenschaftler Ulf Harendarski und der Soziologe Edgar Wunder vom Forum-Parawissenschaften.

Daneben gibt es aber noch einige Schmankerl und ausreichend Zeit für Diskussionen für alle Besucher und "Frage-Antwort-Runden" sowie persönlichen Gesprächen in entspannter Runde. Um dies zu gewährleisten in die Teilnehmerzahl auch auf etwa 50 Personen beschränkt - weswegen diese Tagung auch keine kommerzielle Massenabfertigungsveranstaltung der bekannten Art ist. Fallanalysen, empirische Studien und die Auseinandersetzung mit dem UFO-Phänomen im Dialog sind das Ziel.

Ablauf:

FREITAG, der 27.Oktober, am Abend - Anreise und gemütliches Beisammensein zum Kennenlernen und Gedankenaustausch.

SAMSTAG, den 28.Oktober - Beginn um 9:30 h mit dem Beitrag von Pössel "Zeitreisen und überlichtschneller Raumflug aus Sicht der modernen Physik". Danach berichtet Magin über "Das Shaver-Geheimnis: Ein Vorläufer des UFO-Phänomens?". Nach dem gemeinsamen Mittagessen im 1000-jährigen Gasthaus gehts mit Henke um 14 h weiter, der den "Kenneth Arnold-Schwindel" belegt und damit den allerersten UFO-Zwischenfall ins Reich des Zaubers entläßt. Dies wird sicherlich zu einer heftigen Debatte führen, da damit die ganze UFOlogie an ihrer Basis in Zweifel gezogen wird. Hiernach ist eine weitere Pause angesagt, die sicherlich zu weiteren Gesprächen um das Vorausgehende führen wird. Um 16 h steht dann Lammer mit seinem spannenden Beitrag "Fact oder Fiction? Angebliche militärische Verwicklungen im UFO-Entführungsphänomen" an. Walter führt danach aktuelles Videomaterial zum UFO-Phänomen vor, der Schwerpunkt sind dabei "Weltraum-UFOs". Hiernach findet ein gemeinsames Abendessen statt, welches auf 1 1/2 Stunden ausgelegt ist um die Vorträge des Tages zu 'verdauen'. Hiernach soll ein "live-UFO-Start" stattfinden, wenn das Wetter mitspielt. Und danach gehts weiter zum gemeinsamen Fachsimpeln - mit open end.



SONNTAG, den 29.Oktober - Wieder beginnt es um 9:30 h, den Start in den Tag unternimmt Harendarski mit den "Wirklichkeitsbeziehungen der Hypnose-Erzählung 'Von Außerirdischen entführt'". Wunder berichtet dann nach der Pause über "Die Struktur der deutschsprachigen UFO-Szene in der Wahrnehmung von UFO-Existenz-Bejahern und -Skeptikern" als Ergebnis einer Expertenbefragung. Hiernach findet das gemeinsame Abschlußmittagessen an Ort statt und danach wird man sehen...

Zwecks weiteren Informationen und ANMELDUNG wenden Sie sich an Rudolf Henke als Organisator unter Email »Loda-Henke@addcom.de« oder telefonisch unter 06224/54303.

Szenen-News im In- und Ausland

Magazin 2000 verlor seinen "Chefredakteur"

Wer in der letzten Monaten das am Bahnhofskiosk und sonstwo erhältliche Magazin 2000 gesehen hat wird feststellen, dass diese letzte öffentliche Bastion der UFOlogie (aber nicht nur!) mehr und mehr an UFO-Beiträgen verloren hatte. Die Ausgabe für Juli/August 00 war gar davon ganz befreit und selbst im Editorial wurde zum bisherigen "Aushängeschild" Michael Hesemann kein Wort mehr verloren, der zunehmend einen schwereren Stand bekam wie Stefan Nell meinte: "Ihre Peinlichkeit Hesemann hat seinen Höhepunkt in genügend öffentlichen Medienbereichen schon erreicht und findet wohl bald immer weniger Gehör..." Und dies obwohl Hesemann noch in Nr.108 völlig in Folge der Medienberichterstattung zur Düsseldorfer UFO-Konferenz durchdrehte und in dem Artikel "Die Wahrheit ans Licht: So lügen und manipulieren deutsche Medien, wenn es darum geht, UFO-Forscher zu diskreditieren". Hier wurde ich als "UFO-Fanatiker" dargestellt, der "seine Lügen erzählt". Es war ein Amoklauf, ein emotionales Entgleisen gewesen: "Das Bild, das sich bot, war erschreckend: Ähnlich wie der 'Stürmer' im Dritten Reich gegenpolitisch Andersdenkende hetzte, diskreditieren heute offenbar 'demokratische' Medien unbequeme Zeitgenossen und Vordenker eines neuen Weltbildes mit billigen Tricks." Natürlich, für den Moment waren Hesemann und einige Getreue befriedigt und machten sich Luft - aber mit etwas Abstand und weiteren 'Vorstellungen' des Herrn Chefredakteur wurden immer mehr Menschen mit ihm unzufrieden. Kurz und gut, auch die Nachfolgenummer des M2000 für September/Oktober 00 war von Hesemann bereinigt und es gibt jetzt nur noch Frau Ingrid Schlotterbeck als Herausgeberin, eine Position des "Chefredakteur" gibt es nicht mehr und auch unter den "freien Mitarbeitern" ist Hesemann nicht mehr verzeichnet. Sang- und klanglos verschwand Hesemann in der Versenkung, nicht einmal ein Wort im Editorial wurde mehr ihm gewidmet.

Ein Blick ins www.Magazin2000plus.de - Forum lohnte sich im Sommer 00 ganz besonders, aber dann wurde es am 11.Juli 2000 vom genervten Webmaster Josef Schedel (mit dem sich Hesemann ebenso hoffnungslos verkracht hatte und von dem er noch nicht einmal wußte, dass dieser sein 'eigener' Webmaster ist!) eingestellt und aufgehoben. Neben viel Müll aus dem ufologischen Fandom-Kindergarten (davor muß ausdrücklich gewarnt werden!) waren aber auch einige bemerkenswerte Einträge zu verzeichnen. So fragte am 5.Juli GEP`s Hans-Werner Peiniger wegen mancherlei Irritationen nach, ob Hesemann nun beim Magazin 2000 ausgestiegen ist. Die Antwort ist vielsagend: "Offiziell noch nicht. Alles weitere wird sich in den nächsten Wochen ergeben. Die derzeitige Themenverteilung entspricht allerdings weder meinen Vorstellungen von einer guten Zeitschrift noch denen der meisten Leser. Es ist ein Experiment. Mal sehen, wie´s ausgeht. Wenn es aber so bleibt wie beim letzten Heft dann ohne mich! Angebote habe ich genug...auch (und gerade) auf dem Zeitschriftenmarkt" war die Pokerface-Antwort bei einem vielleicht leeren Blatt auf der Hand. Es ist geradezu verblüffend, wie wenig Einfluss offenkundig der extra

bestellte Chefredakteur auf seine eigene Zeitschrift hat. Aber dies hat erstaunliche Hintergründe, über die vielleicht an anderer Stelle mehr ausgepackt werden kann, wenn die Zeit dafür reif ist. Mir sind sie schon länger bekannt, aber sie sind noch nicht veröffentlichungsreif wie ich mich mit Schedel abstimmte, der enge Beziehung zur Herausgeberin Schlotterbeck besitzt.

Zwecks den Angeboten kam ein Teilnehmer des Forum's auf die naheliegende Idee nachzufragen, ob Hesemann von BILD ein Angebot habe. Doch dies wies er dann von sich, da er "als akademisch ausgebildeter Journalist" (etc) schlichtweg sich selbst als "overqualified" (überqualifiziert) ansieht. Das Selbstbewußtsein von Hesemann kann nur erstaunen. Wie auch immer, da auch die ESOTERA derzeiten nach frischem Blut sucht, wer weiß...? Dagegen sind sich einige Leser klar darüber, dass das Magazin 2000 "in den letzten Jahren immer schlechter geworden" ist und man die Ablösung von Hesemann schon mehrfach auf diesem Forum diskutierte. Zuviel "spirituelles und teilweise voller Schwachsinn" sei da bisher schon abgedruckt worden - kurz gesagt "Medizin 2000 und so ein Käse, was soll das?" wurde schon mehrfach hier geklagt. Der "Noch-Chefredakteur" gibt sich kummervoll: "Leider kann ich dagegen auch nichts machen, außer ein neues, nicht fremdgesteuertes Blatt auf den Markt zu werfen." Die Chemie zwischen Herausgeberin Schlotterbeck und ihrem berufenen "Chefredakteur" scheint also keineswegs zu stimmen, was schon grundsätzlich ein schlechtes Bild ist. Hesemann gibt dies selbst zu und spricht davon, wie müßig es ist, "mit Menschen, mit denen man eigentlich zusammenarbeiten will, kämpfen zu müssen". Er stellt sich so die Frage, ob er weiterhin in dieser "Esoterik- und Alternativmedizinzeitschrift schreiben will", da es ja um SEINE Reputation (?) "in ernstzunehmenden Kreisen und bei den Medien" gehe (sic!). Übrigens: Haben Sie gerade auch den Geruch von Weihrauch in der Nase?

Dass das Magazin2000 sich seit einiger Zeit der religiösen Mystik widmete und Hesemann sogar in Sachen Fatima ein Buch hierzu herausbrachte ist bekannt. Aber das er deswegen auch in der Kritik steht ist neu. So meldete sich am 6.Juli 2000 ein Joáo de Verdade am ehemaligen Magazin2000-Forum und wandte sich an Herausgeberin Schlotterbeck: "Mit Interesse habe ich zur Kenntnis genommen, dass Ihr angeblicher Chefredakteur Michael Hesemann sich jetzt auch bei den selbsternannten so genannten Fatima-Experten eingereiht hat. Worauf beruht seine Sachkenntnis, die er in der ihm eigenen unübertroffenen arroganten und überheblichen Art anderen als fundierte Fakten anbietet? In der Tat gibt es eine Reihe von wirklichen Experten in Sachen Fatima: Prof.Dr.José Geraldes Freire, Prof.Carlos Evarislo, Dr.Mathias Dias Coelho, Pater Luis Kondor, Pater Robert Fox, Pater Joáo De Marchi, um nur einige zu nennen. Mit allen verbindet mich eine langjährige persönliche Bekanntschaft, aber alle haben eines gemeinsam: keiner von ihnen kennt Michael Hesemann... Jeder soll seine Meinung haben...allerdings sollte er seine Ansichten auch als solche und nicht als Fakten anbieten. Die überzogene schulmeisterliche Art, zu der Herr Hesemann glaubt berechtigt zu sein, in in der er meint, andere belehren zu müssen, bedarf jedoch der Erwiederung und Richtigstellung da Herr Hesemann verkündet, es geht nicht um Kampf sondern um Wahrheit." Im weiteren warf der Schreiber Hesemann "Überheblichkeit" vor, "die durch nichts begründet ist und sicher nur den Eindruck von Fachkenntnissen vermitteln soll, die in Wirklichkeit nicht vorhanden sind."

Das Magazin2000-Internet-User-Stimmungsbild

Zumindest die Internet-Fraktion der Magazin2000-Leser war weitgehendst auf Linie gebracht gewesen, wie das Gästebuch der offiziellen Internet-Seite ausweist. So schrieb ein Daniel S. am 10.April 1999 ein: "Die Wahrheit ist irgendwo da draussen! Magazin2000 wird sie schon finden und dann werden wir sehen! Bis dahin macht so weiter." Marc Sander am 15.April 1999: "Eure Seiten sind echt cool! Hier kann man ne Menge nachschlagen! Also Jungs, nur weiter so und irgendwann werden wir den ultimativen Beweis in den Händen halten!" Ralf K.Reuther (4.Mai 1999): "Wir und ihr werden die Wahrheit schon finden...und die neue Weltordnung schon knacken! Heil, Heil... Dann wollte ich noch Angelika verfluchen, weil sie sich einfach verpisst hat... Fuck you, aber das machen wohl schon genügend andere!!" Hubert Dahlheimer (30.Mai 1999): "Ihr Magazin ist spitze! Machen Sie weiter wie bisher - hören Sie nicht auf nach der Wahrheit zu suchen, was würden wir ohne Sie tun?" Andre Wolf (2.Juli 99): "Ein großes Lob für Euch aus dem

Westerwald. Es ist gut, das es doch ein Magazin gibt, das da anfängt nachzuforschen, wo andere aufhören zu berichten. Ich kann nur sagen, weiter so!!" Stephan Buschor (6.Juli): "Ich stelle Euch mein Fachwissen auf dem Gebiet der Chemie für Untersuchungen von UFO-Sichtungen in der Schweiz zur Verfügung." Uwe Droth (16.8.): "Sehr geehrte Damen und Herren. Ich möchte Dankeschön sagen für Ihre wertvolle Arbeit in dieser schwierigen Zeit. Der menschliche Geist fängt an sich Kosmisch zu entfalten, dank Ihrer Arbeit und der anderen Menschen, die versuchen Licht ins Dunkel zu bringen. Weiter so, Freunde!" Peter Dietlmeier (25.8.): "Hallo, Euer Magazin ist echt spitze. leider haben einige Menschen nicht genug Hirn für Euer Magazin. Euer Heft liest bei uns die ganze Familie, sogar meine Oma mit ihren 87 Jahren ist begeistert. Macht bitte weiter so." Creedence (4.Oktober): "Magazin2000 ist die beste deutschsprachige UFO-Zeitschrift. Viel Glück bei der Arbeit und weiter so Hesemann." Sven C. (10.12.): "Weiter so, die *kritische Suche* nach der Wahrheit muß stets fortgeführt werden. Magazin2000 ist ein gutes Instrument dazu." Christian Meyer (5.Februar 2000): "Herzliche Grüße an Magazin2000! Bitte weiter in dieser Qualität!" Daniel Saia (27.April 2000): "Über die (exzellente) Qualität des Heftes sollte sowieso jeder Bescheid wissen." Sven Giraud (27.April): "Allen, die UFOs für nicht existent halten, kann ich nur sagen: Forscht doch mal selber nach!"

Aber es gab auch andere Stimmen, wie jene von Stephan am 9.Oktober 1999: "Was mich nervt: Wenn ein Autor wie Hesemann, Däniken usw in einem Buch über UFOs berichtet, und schreibt, das es ein echtes UFO ist, es sich aber nach einiger Zeit herausstellt, das es nur eine Fälschung war, das sie es dann nicht zugeben wollen. Dann wäre ja das Buch Schrott." Am vorausgehenden 3.10. hatte ein Gerald gemailt: "Ich grüße alle UFO-Spinner. Die Welt geht schon wieder nicht unter. Gähn, langsam wirds langweilig. Nie stimmt was. Ich kann damit leben, das andere Leute UFOs, Außerirdische, Lichterwesen und anderes als real ansehen. Ich hasse nur jene Personen, die mit Geschwafel einzig und allein Kohle machen wollen und denen in Wirklichkeit alles egal ist." Aber derartige Äußerungen sind freilich in der Minderheit verblieben.

Trotzdem, so soll auch angeführt werden, waren die Einträge ins Gästebuch sehr beschränkt in ihrer Quantität. Viel zu wenig für über ein Jahr hinweg, um in Anbetracht der "ufologischen Auflagenmacht", sagen zu können, dass die teilweise im Netz existierenden Zähler mit über 3 Millionen Besuchern nurmehr Lug und Trug sind, um das Thema nach außen hin wichtig und bedeutsam zu machen, was es offenbar doch nicht ist.

Am Rande...

Aber auch bei der Esoterik-Zeitung *Die Andere Realität* standen die Zeichen schlecht. Am 21.Juli 00 mußte sie ihren Lesern mitteilen, "leider im Sterben zu liegen... Das Interesse an Esoterik hat weitgehend abgenommen. Bis Ende 1994 gab es damals einen solch großen Aufschwung*, so dass alles möglich schien. Selbst die *Glückspost* Nr.128 (27.November 1995) nahm sich in einem Astrologie- und PSI-Sonderheft den UFOs in dem Artikel "UFO: Arme Wesen aus dem All?" an, neben anderen Themen wie "Marilyn Monroe: So ist Sex im Jenseits" und "Tina Turner war eine Pharaonin". Die 'Esoterikmode' kam ziemlich abrupt ab 1995 zum Stoppen (tatsächlich waren jahrzehntealte Wochenzeitschriften wie *Huters Neue Weltschau* und *Das Neue Zeitalter* ebenso vom Markt verschwunden). Erinnert sei auch an an die aufwendige Zeitschrift *Jenseits des Irdischen*, welche sich zu etablieren versuchte und ebenso in dieser Ära alsbald scheiderte. Die Zeitung *Die Andere Realität* wurde stets bezuschusst durch zusätzliche Kongresseinnahmen. Aber auch die Kongressbesuche sind drastisch zurückgegangen. Leider blieben die Förderer auch weitgehend aus." Die Goldgräberstimmung war also ausgehaucht. Vom Niedergang der Esoterik-Bewegung ist auch bei der *Esotera* was zu verspüren. Die Geschäftsführung schrieb inzwischen nämlich eine Chefredakteurs-Stellenanzeige in einer Internet-Jobbörse aus, da das Magazin "vollständig neu konzipiert wird" und in Segmentrichtung "Gesundheit, Spiritualität, Lebenskunst" gehen wird.

*= Die Ausgabe Nr.80 (März 1989) des Magazin 2000 hatte Andreas Schneider als Aufmacher gar auf dem Titel: "Andreas Schneider über seine UFO-Kontakte und die Botschaft der Außerirdischen". Hierin wurde als Stellv.Chefredakteur Andreas Schneider im Impressum extra ausgewiesen. "Wir sind Sternenkinder" nannte sich das Editorial von Hesemann und er führte aus, dass seit der "Harmonischen Konvergenz" am 16./17.August

1987 sich viel unter den "144.000 Regenbogenkindern" getan habe: "Wenn ich all das, was sich 1988 innerhalb der New Age- und Nichtarbeiter-Bewegung getan hat, betrachte, so bleibt der Eindruck, dass es sich hier um 'das Jahr der Transformation' gehandelt hat. Das wichtigste was die beiden 'Channeling'-Konferenzen uns gebracht haben, war die Begegnung, die Gewißheit, nicht alleine zu sein, war ein Netzwerk der Liebe und des Lichtes. Und es war das Wissen, dass viele von uns aus einer besseren Welt als dieser stammen, um hier, auf der Erde, ein Neues Zeitalter aufzubauen...die Erde ist damit reif, in die 'Galaktische Union', den Verband der spirituellen Welten, aufgenommen zu werden... Sechs Jahre lang, von 1979 bis 1985, hat Magazin 2000 in unzähligen Beiträgen dokumentiert und bewiesen, dass diese fremden Raumschiffe eine Realität sind." Die Redaktion erfasste nämlich den "verstärkten Hunger nach Informationen zu diesem Thema". Das Frankfurter Messegelände (und nicht weniger) sollte als Veranstaltungsort für die erste wirklich große UFO-Show der Neuzeit vom 26.bis 29.Oktober 1989 dienen. Veranstaltet vom *Magazin 2000* und Michael Hesemann unter dem tragenden Titel "Dialog mit dem Universum". Und *Magazin 2000* holte die Stars einer undurchsichtigen Szene nicht nur ins Blatt und zu Seminar- oder Vortragstourneen, sondern auch zu seinen mehr oder weniger jährlichen Kongreßen unter obigen Namen.

GEP-News

Die Lüdenscheider Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) mußte in ihrer Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung (JUFOF) Nr.4/2000 verkünden, dass der seit 25 Jahren die GEP stützende Vorstand Gerald Mosbleck mit seiner Frau die Vereinigung nicht mehr in dieser Funktion tragen wird. Berufliche Belastung ließen ihn immer weniger Zeit finden mit der nötigen Sorgfalt und Intensität die Tätigkeit aufrechtzuerhalten. Darüber hinaus könne er inzwischen nur noch halbherzig die Sache vertreten und das sei nicht sein Ziel. Zusätzlich schmecken ihn einige Dinge in der Szene nicht, wo die Kommerzialisierung voll durchgeschlagen ist und alte Bekannte Tantiemen sehen wollen, bevor sie etwas im unkommerziellen JUFOF veröffentlichen. Ganz richtig verweist er auf die gute alte Zeit, als wir mit der Beschäftigung unseres UFO-Hobby begannen und als Idealisten an den Start gingen um ohne finanzielle Hintergedanken die UFO-Forschung auf die Beine zu stellen. Heute hat sich dies gewandelt und so ist es "nicht mehr mein Ding". Deswegen zieht sich mein Freund und Kollege Gerald Mosbleck wohl auch mit "etwas Wehmut" zurück, auch wenn er wohl (selbstverständlich) ein Auge auf unser aller Bemühungen weiterhin werfen wird. Unser Kollege Mirko Mojsilovic (Hamburg) wird sich in Cröffelbach III der Wahl als neuer GEP-Vorstand stellen. Auch den Zeitungsausschnittsdienst-Versand hat man externisiert, er wurde von Peter Kauert aus Neuwied übernommen um Hans-Werner Peiniger im GEP-Büro zu entlasten.

BUFORA-News

Die British UFO Research Association (BUFORA) zählt zu den ältesten und heute noch bestehenden europäischen UFO-Organisationen. Die Existenz der Gruppe ist so wechselhaft wie das Leben, in den Boomjahren der 90er Jahre ließ sich BUFORA sogar als GmbH registrieren und versuchte über eine Glanzpapier-Zeitschrift namens "BUFORA Times" die Markt abzuschöpfen. Doch dies ist wieder geraume Zeit her und die Träume zum Aufbruch in den breiten Markt platzten, das heute erscheinende "BUFORA Bulletin" ist in etwa auf CR-Niveau. Seit Anfang an tauschen wir den CR mit den BUFORA-Publikationen aus und gelegentlich gab es auch mit verschiedenen BUFORA-Leuten Einzelkontakte.

Nun ist ein wichtiger Motor der Vereinigung, Arnold West, am 8.Dezember 1999, verstorben - im Alter von 73. Bei seiner Beerdigung waren unter den 40 Trauergästen viele BUFORA-Leute, da West ein sehr beliebter und geselliger Kollege gewesen war, der seit 1963 für BUFORA tätig war und immer an vorderster Front und aus eigener Initiative. Unvergessen seine selbstbezahlte Idee einen Bedfort-Transporter 1967 ab zu mieten und auf den Seiten "BUFORA Mobile Unit" aufmalen zu lassen mit dem er selbst unterwegs war um Fall-Untersuchungen durchzuführen oder einfach nur für BUFORA z.B. in Warminster oder am Loch Ness zu werben. Im Januar 1969 stellte er den Wagen neben einem großen BUFORA-Stand während der "New Year Show" der großen Zeitung *Daily Mail* im Eingangsbereich ab, wo 130.000 Besucher vorbeikamen. West, der von Beruf her Radar-Operateur der britischen Luftverkehrsbehörde am Gatwick Airport war, scheute sich nicht, mit diesem Wagen auch zur Arbeit zu fahren und ihn auf dem Personal-Parkplatz des Flughafens abzustellen. 1974 war er so verantwortlich für das BUFORA-Handbuch für Untersucher. 1981 bis 1989 wurde West BUFORA-Vorsitzender und spannte seine Kinder ein, damit sie die BUFORA-Schriften eintüteten, frankierten und zur Post gaben.

Nach dem überraschenden Tot des Mannes gab es einige Veränderungen bei BUFORA, welche selbst einige interne Krisen durchzuleben hat. Der neue BUFORA-Präsident ist Lionel Fanthorpe, ein Alt-Motorrad-Rocker mit eigener Harley, der auf dem beliebten Channel 4 die Sendung "Fortean-TV" moderiert und verschiedene Bücher über paranormale Themen schrieb. Im Rechenschaftsbericht der Vereinigung (eingetragener Verein) lesen wir ab, dass BUFORA Einnahme-Einbußen hinzunehmen hat. Hatte man 1997 noch £ 17766 eingenommen, waren es 1998 etwa Eintausend weniger. Dies führte dazu das man 1997 noch £ 945 abgerechnete Kosten für "Research & Investigations" im Jahresbericht ausführte, aber 1998 wurde dieser Posten nicht mehr erfasst (BUFORA-Forscher bekamen also keine Zuschüsse für ihre Arbeit mehr), weil dafür keine Gelder mehr extra zur Verfügung gestellt werden konnten. Und dies hatte Auswirkungen, wie Untersuchungs-Direktorin Gloria Heather Dixon in der Juni 2000-Ausgabe der Schrift eingestehen mußte, auch wenn es irgendwie Glück im Unglück ist. Zum Glück gab es einen Einbruch um 25 % der aktuellen Sichtungszahlen. Von immerhin noch 217 Meldungen allein im Jahr 1999 verblieben 28 unerklärt, "aufgrund des Mangels an Resourcen verbleiben sie zur Zeit ungeklärt" und nicht weil sie wahrscheinlich auch tatsächlich unerklärlich sein müßen. Wir müßen eingestehen, mit dem CENAP-Netzwerk niemals eine solche Sichtungsfall-Quantität in einem Jahr bewältigen zu können. Selbst wenn wir die Fälle mit den GEP-Kollegen teilen würden, trotzdem wäre noch nicht einmal die Hälfte der Zahl für zwei Organisationen wirklich packbar. Eine solche Äußerung wie von Frau Dixon hört man von UFO-Forschern selten, weil dies natürlich gleichsam heißt, dass bessere Untersuchungen auch mehr Lösungen erbringen (was auch wir eingestehen müßen). Die daraus sich abzeichnenden Konsequenzen sind weitreichend für das reale UFO-Phänomen und echten UFOs.

Nebenbei gab es eine Überraschung in der BUFORA-Statistik - während hierzulande zweifelsfrei die "Disco-Laser" das IFO Nr.1 darstellt sind es im Königreich Ihrer Majestät Flugzeug-Fehldeutungen. Und das ausgerechnet in einem Land wo "Fliegende Dreiecke" ganz in sind, während man diese hierzulande kaum kennt. Wir sind sicher, dass die meisten Fliegenden Dreiecke seit den Ereignissen vom New Yorker Hudson Valley und denen in Ostbelgien auf Flugzeuge zurückgehen - und nun diese Feststellung der BUFORA. Erstaunlich.

Quellen: BUFORA-Bulletin Nr.17 & 18, 19.

Cynthia Hind verstorben

Am 27.August 00 erreichte uns von Maria Sullivan, Mitherausgeberin der "UFO Afrinews" die traurige Meldung, wonach nach kurzer Krankheit die afrikanische UFO-Forscherin Cynthia Rhonda Hind am 21.August friedlich im Schlaf verstarb. MUFON verlor damit seine afrikanische Außenbastion. Somit wurden auch nach 12 Jahren die "UFO Afrinews" eingestellt. Frau Hind wurde am 10.Juni 1923 in Cape Town, Südafrika, geboren und lebte bis zur ihrem Tot in Rhodesien, sie war so ziemlich die einzige Quelle von UFO-Nachrichten aus dem "Schwarzen Kontinent".

Umfrage unter führenden Pro-UFOlogen

Am Dienstag, den 4.Juni 2000, landeten gleich zwei UFO-Publikationen in meinem Briefkasten. Aus den USA bekam ich den "Skeptics UFO Newsletter" (SUN) # 64 für Juli 2000 von Philip J.Klass aus Washington, DC und die Nr.3/4 für das Restjahr 2000 des deutschen "UFO-Report" von Wladislaw Raab. Beide werden sich recht gut ergänzen, wie wir sehen werden.

Zunächst bezog sich das skeptische UFO-Urgestein der USA, Klass, auf eine aktuelle Umfrage die von Michael Lindemann als letzte Handlung vor dem Einstellen der Internet-

"CNI News" (wir berichteten) initiiert worden war. Lindemann hatte hauptsächlich in den Vereinigten Staaten, aber auch sonstwo auf dem Globus 32 prominente Pro-UFOlogen nach ihren Anschauungen betreffs UFOs befragt. So stellte er ihnen die Frage welchen Fortschritt in vergangenen Jahrzehnt die UFO-Forschung machte, um die Natur und Bedeutung des UFO-Phänomens verstehen zu lernen. Das nachfolgende Stimmungsbild ergab sich so:

Nur 15 % antworteten, dass es einen "großen Fortschritt" gab während 42 % nur "einige Fortschritte" sahen und 21 % erklärten es habe "überhaupt keinen Fortschritt" gegeben und gar 15 % von "einem Rückschritt" sprachen.

Lindemann fragte auch danach welche andere Gebiete rund um das UFO-Phänomen und seiner Erforschung von Bedeutung zum Verständnis für dieses sind. Hier die Antworten:

Vornweg waren es die Ancient Astronauts aus dem Lager von Erich von Däniken. 24 % nannten die Bedeutung der Prä-Astronautiker-Theorie "groß" und 33 % immerhin noch "mittel". Kornkreise nannten 22 % hier als von "hoher Bedeutung" und 16 % immerhin noch als "mittel". Rindviehverstümmelungen sahen 22 % als "groß" einzustufen an und 44 % als "mittel". Entführungen stuften 54 % als "hoch" ein und 34 % als "mittel". Das Marsgesicht bekam 13 % Stimmen als von "hoher Bedeutung" und 16 % wählten es als "mittel" aus. Die Area 51 steckt ebenso in der Krise, nur 13 % sahen es als von "großer Bedeutung" an und 28 % stimmten für "mittel". Der Rest stufte die Themen als "ohne Bedeutung" für das UFO-Phänomen und seine Erforschung ein.

Lindemann veröffentlichte auch Kommentare von seinen prominenten Befragungs-Teilnehmern, hier einige als Muster:

Jan Aldrich (USA): "Die Presse und einige im UFO-Gebiet selbst sind nur zu gerne bereit jedes Licht am Himmel sofort als großen Vorfall auszuschlachten."

Gildas Bourdais (Frankreich): "Der aktuelle Stand der UFO-Forschung ist in Frankreich nur schwach zu nennen. Die jüngste Bemühung dem Thema mehr Beachtung zu geben passierte mit dem so genannten 'Cometa-Report', der im Juli 1999 veröffentlicht wurde und von einigen hochrangigen Militär-Offizieren unterzeichnet worden ist. Doch die Presse schenkte ihm entweder nur ein Schweigen oder sie übte an ihm bittere Kritik. Die Ironie aber ist, dass diese Kritik hauptsächlich aus den ufologischen Kreisen selbst kam."*

Michael Hesemann (Deutschland): "Bisher hat sich die organisierte UFOlogie scheinbar als eher kontra-produktiv erwiesen. MUFON ist das beste Beispiel für einen Dinosaurier, der dazu bestimmt ist auszusterben. MUFON ist zutiefst ineffektiv. Sie manipuliert und beginnt vielversprechende Fälle zu 'entlarven' anstelle unabhängige Untersuchungen anzusetzen. MUFON ist mehr ein Instrument der Propaganda anstelle der Forschung."

Dr.Eric Davis (USA) machte als NIDS**-Stabsmitglied Reklame für sich selbst: "Der Status der organisierten UFO-Forschung wurde durch das National Institute of Discovery Science (NIDS) betreffs der Phänomen-Erforschung besonders verbessert."

Dr.David Jacobs (USA): "In meinen 35 Jahren als UFO-Forscher habe ich niemals zuvor das Feld so zerstritten und fragmentiert erlebt. Trotz diesem dunklen Szenario habe ich Grund für Optimismus. Das Entführungs-Phänomen eröffnete uns ein Fenster zu einem Thema, welches uns unerwartetes Wissen und Verständnis über die Motivationen und Ziele des Phänomens vermittelte." (?)

Dr.Bruce Maccabee (USA): "Auf langer Sicht gesehen wissen wir heute einiges mehr in allen Forschungsgebieten als zuvor, aber es ist genauso unbestritten, dass wir weiterhin nicht die 'final answer' kennen. Aber der Grund hierfür wird wohl darin liegen, weil (a) die Gesamtheit des Beweises nicht auf die letzte Antwort hinweist und/oder (b) die Antwort schaut uns seit Jahren bereits ins Gesicht, doch wir sind zu dumm um dies zu merken."

Nun, nach Phil Klass dürfte wohl genau der B-Teil des letzten Satzes zutreffen - dass die außerirdischen UFOs nur ein moderner visueller Mythos sind und die UFOlogie dies nicht erkennen will und somit einem nicht-existierenden Kupferkessel voller Gold am Ende des Regenbogens hinterherläuft. Viele europäische Vertreter der so genannten Neo-UFOlogie, die sich der sozio-psychologischen Seite des UFO-Phänomens widmen, haben

diesen Standpunkt selbstständig herausgearbeitet. Kommen wir nun auf den ach so bedeutsamen Punkt der "Alien-Abductions" zurück. Wie Sie wissen hatte im Auftrag von Robert Bigelow die Roper Organization 1991 eine Umfrage bei 5.955 erwachsenen Amerikaners durchgeführt, um im Auftrag von Bigelow zu erfahren, wieviele Amerikaner wohl entführt worden sind (119 Personen, 2 %, wurden danach als Entführte gehandelt - woraus sich auf die Gesamtbevölkerung hochgerechnet die sensationelle und gleichsam unglaubliche Summe von 3,7 Millionen potentieller UFO-Entführter ergab). 1998 führte Roper nochmals eine derartige Umfrage fürs NIDS durch, über die seltsamerweise Schweigen bewahrt worden ist. Der Grund liegt vielleicht darin, dass die neuerliche Befragung ergab, dass nur noch die Hälfte der alten Zahl zustandekam, was ein plötzliches und erhebliches Nachlassen dieses speziellen "UFO-Fiebers" ausweist.

*= Wie Klass in seiner SUN # 65 (Sept.2000) berichtete hat sich inzwischen Jacques Scornaux (den wir übrigens vor einigen Jahren beim SOS Ovni-Kongreß in Lyon kennenlernen konnten) bei ihm gemeldet um zu berichteten, das der COMETA-Bericht tatsächlich von den Medien in Frankreich 'übersehen' wurde und nur die satirische Wochenzeitschrift "Le Canard Enchaine" sich damit einen Spaß leistete und den COMETA-Bericht als "eine wahre Deklaration des Kriegs um hypothetische Außerirdische" bezeichnete. Das am Kiosk erscheinende UFO-Magazin *Phenomena* gab dem Report noch den Todesstoß, als es folgerte, dass "der COMETA-Report erfolgreich damit war das Thema zu verspotten. Die verantwortlichen Autoren sind besessen von Hypothesen die auf nichts basieren, außer auf einer Zuneigung der Schreiber an die New Age-UFOlogie und Paranoia." Der französische UFO-Forscher Claude Mauge schrieb nach der Veröffentlichung des Berichts in der VSD an die Führung des Institute of Advanced Studies for National Defense und fragte nach, ob der COMETA-Bericht eine offizielle Verlautbarung des IHEDN sei. Er bekam am 31.Januar 2000 die aufklärende Antwort: "Das IHEDN hat zu spezifizieren, dass die gemachten Erklärungen von den genannten Personen, die den Bericht schrieben, nur für sie selbst bindend sind und in keiner Art und Weise eine Reflektion der offiziellen Position des IHEDN ist." Daraufhin schrieb Mauge auch an einen Verantwortlichen des COMETA-Berichts und bekam zur Antwort, dass "die Assoziation COMETA nicht für die falschen Darstellungen und Eindrücke über ihren Bericht verantwortlich ist".

**= Auch das National Institute for Discovery Science unter dem Las Vegas-Immobilienhändler Bigelow war wissenschaftlich zugange und stellte im April auf seiner Website eine "premilinary analysis" von bereits 308 UFO-Meldungen zusammen, die die Vereinigung bereits seit September 1999 erhalten haben will, als man sich entschloss eine nationale UFO-Hotline einzurichten, um der alteingesessenen nationalen UFO-Hotline von Peter Davenport und seinem National UFO Reporting Center (NUFOC) unnötige Konkurrenz zu machen, abgesehen von der Profilierung durch die Medien. Was konnte man da nachlesen? Binsenweisheiten mit denen niemand geholfen ist: Wie die prozentuale Verteilung nach UFO-Formen ist, wie die Entfernungen zum UFO geschätzt werden und die lange UFO-Sichtungen dauern. Viel wichtiger wäre z.B. gewesen zu erfahren wie die UFO/IFO-Quote beim NIDS ist, aber davon ist weit und breit nichts zu sehen, auch fehlt es völlig an einer aussagekräftigen Statistik über die Verteilung der einzelnen IFOs.

In Deutschland nun stellte Wladislaw Raab fest, dass die klassischen nahen Begegnungen der dritten und vierten Art "in ihrer Gesamtzahl seltener werden", was durchaus mit obiger Feststellung korrespondiert. Dies wird niemand wundern, wenn man sieht, dass das Thema auch in den Medien seit einiger Zeit sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Europa 'erledigt' ist. Nur die betroffenen UFOlogen erkennen diesen Umstand nicht und sprechen, wie Raab, von "Trends die die UFOs setzen". Dabei ist es natürlich umgekehrt, wir Menschen und die im Medienbetrieb sind ja auch Menschen setzen und fördern die Trends, indem sie auf der Suche und getrieben vom ewigen Hunger nach News eben im alten UFO-Phänomen neue, aufregende Facetten (noch nie gemeldete Akzente) suchen und dann hochspielen. Begeistert sich das Publikum daran und ist jene Facette aufregend genug, wird sie ausgelutscht bis neue Entwicklungen angesagt sind - wenn nicht, dann läuft das UFO-Thema als solches nur unter 'erschwerten Bedingungen', obwohl natürlich die normalen UFO-Sichtungen weitergehen, aber die sind inzwischen für das Publikum zu 'langweilig' geworden, weil sich bei ihnen auch nichts sonderlich aufregendes tut, abgesehen wenn mal Piloten oder Polizisten ein UFO sehen. Aber dies ist

dann das 'Alltags-Grundrauschen'...

Bemerkenswert ist doch die Abhängigkeit des 'Hochspülens' des Themas durch das öffentliche Interesse - und dieses entsteht nur dann wenn die entsprechende "ufologische Infrastruktur" in Form von UFOlogen und ihrer publizistischen wie PR-Arbeit vorhanden ist. Dort wo die Öffentlichkeit keine mediale 'Vorbildung' (Kondamination mit dem UFO-Konzept) erfährt, dort gibt es, so gesteht Raab selbst staunend zu, einen akuten UFO-Mangel. Es ist also ein ufologisches Bewußtsein die Voraussetzung für UFO- und sonstige damit verbundene Aktivitäten in der Ausprägung eben des visuellen Mythos von den Fliegenden Untertassen und den damit verbundenen Konzepten. Irgendwie erkennen dies die UFO-Freunde des Fantastischen, ziehen aber unter ihrem "mentalen Scheuklappenblick" die falschen Schlüße daraus und ergehen sich in Überlegungen wonach das UFO-Phänomen "vielleicht so exotisch ist, dass unser Gehirn die vermittelten Informationen einfach nicht versteht oder aber völlig falsch einordnet". Ich glaube, dass viel weniger unser Gehirn für das große Mißverständnis verantwortlich ist und viel eher unser Herz der Hauptübeltäter ist, weil das rationale Gehirn könnte mit den Informationen schon etwas anfangen - nur die meisten UFO-Freunde verweigern sich der umfassenden Information und sind nur einseitig belesen (und wollen es auch nicht sein!). Dass das Phänomen "gezielt falsche Fährten legt" glaube ich weniger wie Raab und Konsorten, sondern vielmehr sind die meisten UFO-Interessierten nicht bereit die Konsequenzen aus den Informationen zu ziehen, die sie haben könnten, wenn sie nur wollten (aber dies ist ja bei Herzensangelegenheiten immer der Fall, wo dann die 'Betriebsblindheit' eintritt). Die Folge daraus ist, dass das Betreiben und Befolgen der UFOlogie wohl eher romantische denn wissenschaftliche Gründe hat.

Bei Raab (stellvertretend für einen Teil der UFO-Gemeinschaft), der ganz gute Ansätze schon lieferte, kommt noch sein ewiger Kreuzzug gegen Skeptiker wie wir vom CENAP hinzu, den er einfach nicht ablegen kann. So behauptet er, dass wir UFO-Skeptiker vor Glasnost und Perestroika darauf pochten, dass der westliche UFO-Rummel dem materialistischen Sowjetbürger fremd sei und erst nach dem Fall des Eisernen Vorgangs 1989 die Russen ihre UFOs auch wegen des Lösens der Informationsblockade bekamen. Woher er diese Pseudo-Weisheit hat steht in den Sternen, genauso wie die falsche Behauptung wonach UFO-Skeptiker wie wir alle UFOs zu 100 Prozent erklären könnten und deswegen ja keine Probleme mit der ufologischen Welt hätten. Da sind wir wieder beim alten Raab'schen Problem, wo er sich wieder und wieder in Gefahr begibt: Er bezieht zwar auch den CENAP REPORT (und damit auch die Nummer 250, worin Hans-Jürgen Köhler unsere letzte Statistik mit noch nie dagewesenen 7 Prozent 'unsolveds' vorstellte!), aber er scheint diesen nur oberflächlich zu lesen - oder bringt bewußt Unwahrheiten über seine erklärten Lieblingsfeinde aus propagandistischen Zwecken in Umlauf. Kurioserweise kann ich mich da nur einem Brief des von Raab angehimmelten Illobrand von Ludwiger mit Datum des 6.April 2000 an Raab anschließen, worin dieser jenen auffordert: "Also, bitte in Zukunft nicht so rasch urteilen."

Auf der anderen Seite entblößte sich von Ludwiger, weil Raab ihm aufmerksam machte, dass die berühmten Entführungs-Fall-Aushängeschilder "Travis Walton" und "Linda Napolitano" Schwindel sind und jener es noch nicht wisse. Raab mußte ihn dann eine Reihe von Quellenangaben populärer deutscher Buchpublikationen machen, woraus dies hervorgeht - und die der MUFON-CES-Obere offenbar nicht kannte. Die beiden warfen sich die Bälle geradezu zu, dass es eine Freude für den Skeptiker ist, weil er hier kostenlos Munition geliefert bekommt. Anfang Juli bekam ich übrigens einen Schriftwechsel zwischen Illobrand von Ludwiger und einem in Osnabrück lebenden Betreiber einer "spirituellen Detektei zur Aufdeckung Karmischer Manipulation" aus einem Zeitraum genau vier Wochen zurückliegend vor Augen. Hierin teilte Ludwiger mit, dass er eben erst Peiniger's Buch "Das Rätsel: Unbekannte Flugobjekte" sich angeschafft hatte, welches er schon Ende 1999 fälschlicherweise als Gegenbuch zum MUFON-CES-Flop Fehrenbach in seinem Herbig-Werk "Unidentifizierte Flugobjekte über Europa" bezeichnete (und in seiner Bibliographie als Referenz ausgewiesen hatte!), weil er es *nicht* besaß und damit Unfug in Umlauf brachte. Auch hierdurch verstärkt sich erheblich der Eindruck, dass die vorgebliche Spitze deutscher UFO-Forschung (sogar für MUFON als "Elite" ausgezeichnet) einfach schlecht informiert ist ist - und dies gerade auf einem Gebiet wo Information und Wissen das

sprichwörtliche A und O darstellt.

Doch zurück zu den Studien, die Raab seit Jahr und Tag betreffs Humanoiden-Berichte anfertigte und nun einen entsprechenden Katalog aufbaute und in anschaulichen Zahlenkolonnen und Grafiken das Fallmaterial (822 Berichte) MUFON-CES-gerecht aufschlüßelt. Doch genauso wie bei all der wunderbaren Katalogarbeit der MUFON-Münchner (und wissenschaftlicher UFO-Akademiker rund um den Globus seit 50 Jahren) kommt auch Raab auf keinen Punkt dadurch, weil dies alles immer noch nichts "über die Herkunft und die Ziele der Wesen sagen kann". Raab: "Zwar kennen wir nun diverse prozenduale Parameter des Phänomens, doch bringt uns dies keiner Lösung näher." Deswegen stehe also dieser Forschungsbereich auf "schwankendem Boden" und nach 50 Jahren habe die Forschung immer noch mehr Fragen als Antworten. Und zunächst scheint sogar Ernüchterung bei ihm einzutreten: "Es fängt ja schon damit an, dass wir eigentlich nie genau wissen können, welche UFO-Reporte nun 'echt' oder 'falsch' sind." Und dann fällt der bereits bemängelte politische Trugschluß: "Skeptiker haben es hier viel leichter, denn ihre 'UFO-Fall-Abschußrate' beträgt satte 100 %, komme was wolle!" Das ist nur noch kindische Verbocktheit und wütende Häme.

Egal, es ist aber sehr bemerkenswert zu sehen, wie diese offenkundige Beweisnot (wahrscheinlich aufgrund zweier Faktoren: 1. falsche Fragen gestellt und 2. ungenügender Nachforschungen) zurechtgebogen wird, bis es nur noch amüsant ist, auch wenn total ernst gemeint: "Vielleicht ist es ja auch so, dass die wirklich wichtigen Fälle auch gar nicht gemeldet worden sind oder von den diversen Forschern nicht publiziert wurden." Kaum zu glauben, das nun alle signifikanten Hinweise oder Beweise nun noch gar nie bekannt geworden sein sollen, weil die Leute sich deswegen schämen etwa? Diese Gedankengänge sind einfach absurd, gleichsam wie die Frage die sich der Mann stellt ob die "UFOs eigentlich ehrlich zu uns sind", anstellte die Frage zu stellen, ob die Berichterstatter zu uns ehrlich sind. Da liegt doch der Hund im Pfeffer begraben. Doch, "wie genau sind die Zeugenaussagen eigentlich? Wurde wirklich auch das beobachtet, was beschrieben wurde? War Phantasie im Spiel? Und wie viele wichtige Details wurden vergessen?" frägt sich auch Raab, kann aber keine Konsequenzen daraus ziehen, weil all diese Punkte tatsächlich in der Realität der ufonachforscherischen Alltagsarbeit immer wieder Fällen den Fangschuss geben und schließlich in aller Konsequenz seine Vorstellungswelt eliminieren könnten. So rast er zu der "Intelligenz hinter dem Phänomen", die "versucht uns in ein Labyrinth zu locken". Ich will nicht leugnen, dass da genauso wie bei den Kornkreisen eine Intelligenz hinter dem UFO-Phänomen und seinen Nebenarmen steht, die uns ein Spiegelkabinett vorführt - aber dies sind keine Aliens und keine Interdimensionalen, sondern schlichtweg Menschen wie du und ich. So einfach ist es, und so kompliziert wird das ganze Spektrum, wenn man diesen Punkt nicht erkennt. Es ist immer wieder verblüffend wenn man sieht, wie Leute zehn und mehr Jahre ernsthaft in der "Forschung" stecken und dies noch nicht erkannt haben. Damit hat Raab am 8.April 2000 gegenüber von Ludwiger genau die Sache auf jenen Fleck gebracht, der so entscheidend ist: "Ich persönlich sehe das Problem darin, dass sich die Theoretiker niemals mit der effektiven UFO-Fallrecherche beschäftigt haben und höchstens sehr wage Vorstellungen vom Phänomen haben." Da sind wir dann wieder beim vorgehaltenen Spiegel der nicht als solcher erkannt wird. Kaum zu glauben, aber wahr. Dies alles hat nichts mit der 'exotic' des UFO-Phänomens zu tun, sondern mit den Menschen die sich damit beschäftigen und es "völlig falsch einordnen".

Erstaunt ist man als Leser des *UFO-Report* dann wahrnehmen zu müssen, dass dessen Herausgeber selbst angibt seit 1990 UFO-Fälle zu recherchieren. Warum er aber seiner Berliner Kollegin Valentina Jendrek noch nicht beibringen konnte, was es mit jenen "gelborangenen Formen" auf sich hat, die sie als regionale Fallermittlerin für das IAN zusammentragen konnte ("der größte Teil von UFO-Sichtungen" ihrer Fallsammlung aus Berlin verbirgt sich dahinter) ist ein Rätsel. In diesen Fällen handelt es sich um Miniatur-Heißluftballone, die als flackernde, rötlich-orangene Erscheinungen für Aufregung sorgen. Weitaus leichthändiger sind dagegen ihre Artikel über "Astralplan und Astralkörper" oder "Levitation und Teleportation" aus dem Bereich des Okkultismus und Parapsychologie im selben Heft gehalten, worin sie sich offenbar gut auskennt.

Wie auch immer, in all diesen Fällen zeigt sich für mich nur eines: Man sollte ohne *ei-*

gene praktische Falluntersuchungserkenntnisse sich niemals dem Thema im Theoretischen nähern, sonst verbrennt man sich nur die Finger daran, weil Theorie und Praxis weit auseinanderliegen und zwei Welten präsentieren können, die miteinander nicht verträglich sind. Bereits die UFO-Historie hat dies nachgewiesen und auch bei MUFON-CES bewahrheitet sich dies immer wieder. Nicht umsonst gab Raab gegenüber von Ludwiger zu verstehen, dass er die Lammer'schen MILAB-Geschichten deswegen nicht akzeptieren könne, weil allein Lammer schon "niemals mit der effektiven UFO-Fallrecherche beschäftigt" war und deswegen "höchstens sehr wage Vorstellungen vom Phänomen" hat. Dies ist genau mein Wort in allgemeiner Auslegung betreffs der ganzen UFO-Szene. Nicht mehr, nicht weniger. Nur gilt dies auch für von Ludwiger, Raab und seiner Berliner Kollegin Jendrek genauso. Würden die Betroffenen dies erkennen, die Szene dies begreifen und verinnerlichen, dann wäre schon viel gewonnen. Dass dies aber sowohl als auch zutreffen mag glaube ich keineswegs (mehr).

MUFON-Konferenz in St.Louis

Irgendwie passt der Besuchsbericht "My two-cents on the St.Louis MUFON thing" (eingebracht am 17.Juli 00 in der Project 1947-Liste) von Kenny Young aus Ohio bei der diesjährigen MUFON-Konferenz in St.Louis, Missouri, vom Wochenende des 15.Juli 2000. Ursprünglich war ein Raum für 500 Leute gemietet worden, dann mußte auf einen kleineren Tagungsraum zurückgegriffen werden, weil gerade mal sich 350 Leute anmeldeten - schließlich aber nur noch 300 auch kamen und dies hatte neben der allgemeinen ufologischen Talfahrt auch einen weiteren Grund. Nach Young mangelte es an "Substanz" und "Inhalt" auf diesem Symposium, welches Young als "a dark moment in UFOlogy" bezeichnete, auch wenn er selbst dort einen Vortrag hielt. Die auffallendsten negativen Highlights waren folgende: Zunächst der Vortrag von Dr.Kelleher vom NIDS, der eine "wissenschaftliche" Übersicht von zusammenfassenden Analysen jüngster UFO-Aktivitäten angekündigt hatte, aber außer der Behauptung das bei den aktuellen Sichtungen 15 bis 20 Prozent der Fälle auf "Maschinen" zurückgehen, was sich als eines seiner Lieblingsworte neben "Wissenschaft" und "wissenschaftliche UFO-Forschung" entpuppte, kaum was anzubieten hatte. Im Gegenteil, die Datenbasis für eine derart suggestive und führende Begriffsgebung wird nicht offengelegt. Genauso stellte er immer wieder Behauptungen über "typische Geräte-Fehlfunktionen" und einem "Spiele-treiben" bei UFO-Erscheinungen auf, um auf eine "Intelligenz" hinter den "Maschinen" hinzuweisen. Hierbei holte er den Fall von Januar 2000 aus Millstadt, Illinois, hervor und nannte ihn eine "Polizei-UFO-Begegnung", worüber Young nur lachen konnte. Wenn dies das stärkste UFO-Indiz für NIDS ist... Der neue internationale MUFON-Direktor, John Schuessler, erklärte hier übrigens auch die Zusammenarbeit mit dem NIDS von Bigelow in einer "MUFON-NIDS-Koalition" vertiefen zu wollen, wovon man bereits im Vorfeld szenenintern munkelte da Schuessler inzwischen auch dem NIDS-Beraterstab angehört. Doch dies stieß bei einigen MUFON-Leuten keineswegs auf Gegenliebe, weswegen hier schon künftige Probleme programmiert waren und künftig noch sind. Gary Hart hatte so schon vorher sich lautstark beschwert, weil er schon geraume Zeit bemängelte, dass die MUFON-Körperschaft mehr auf PR achte als auf Nachforschungen von UFO-Fällen ("In fact, what is MUFON doing anyway?"), worauf Hart schon einige Mal hingewiesen hatte und forderte endlich den professionellen Job zu machen, den man sich bei MUFON auf die Fahne schrieb: "Einfach nur Zeitungsberichte sammeln und dann bunte Statistiken daraus zu machen genügt einfach nicht. Doch meine Worte stoßen nur auf taube Ohren." Für erste Unruhe sorgte auch der Umstand das sich Kelleher nicht dem Frage-und-Antwort-Symposium am Nachmittag stellte, weil "ich noch andere Termine wahrnehmen muß".

Der Hintergrund: MUFON-Direktor für Abduktions-Forschung John Carpenter* hatte bereits um 1996 aufgrund persönlicher finanzieller Probleme (Scheidung) seine 140 "abductee files" an Bigelow für je $ 100 per Akte verkauft, erhielt also $ 14.000 dafür. Was aus den Akten (und damit den Fällen) wurde, wußte geraume Zeit niemand (und noch am allerwenigsten die Betroffenen selbst). 1997 brachte er dann die kommerzielle Videokassette "Encounters in Australia" auf den Markt - hierin waren acht Entführten-Interviews enthalten, die "nur aus Forschungs-Gründen privat aufgenommen" worden waren und nun verkommerzialisiert wurden. Die Betroffenen schauten daher dumm aus der Wäsche, weil man sie in dem Video voll identifiziert der Öffentlichkeit vorstellt - etwas was Entführte nicht immer mögen. Deutlich eine professionelle Fehlleistung! Wald Andrus oder sonst jemand von MUFON schritt deswegen nicht ein, noch nahm Carpenter das Geschäft übel. Im Juni 2000 wurde dieser "file-sale" von Carpenter erst der ufologischen Öffentlichkeit bekannt und dies führte zu einer allgemeinen, scharfen Verurteilung Carpenter's unethischer Handlung. MUFON schwieg weiterhin und NIDS hielt sich sowieso raus, dies ist auch der Grund weshalb Kelleher zwar fleißig für's NIDS warb sich aber in der "Q&A"-Session nicht dem Publikum stellen wollte, weil genau diese charakterliche Katastrophe rund um Carpenter schon im Vorfeld unter der Hand diskutiert wurde und nun bei der Tagung thematisiert werden solle. NIDS entzog sich dessen. Carpenter selbst spielte alles herunter und bat darum die Sache zu vergessen. Dies ließ sofort einige Leute aufhorchen, weil offenbar die "Koalition" zwischen NIDS und MUFON mehr beinhaltet als man nach außen hin zugesteht. Niemand weiß auch was hinter verschlossenen Türen inzwischen schon abgesprochen wurde, viele fürchten darum, dass sich Schuessler schließlich "an NIDS verkauft". Als nun Klienten von Carpenter erst über die Internet-Enthüllungen im August 2000 vom Verscherbeln ihrer Akten an eine dritte Partei hörten, war es natürlich ganz aus. Das unethische Verhalten von Carpenter und dem Stillschweigen von MUFON zu ihrem Kollegen aus dem Führungsstab wurde dick angekreidet, wenn man auch zugestehen mußte, dass die Aktion "professionell" im Sinne eines Geschäfts war - aber da sind wir beim Punkt der Kommerzialisierung der UFO-Forschung angelangt, was uns zu neuen Probleme führt (die die alten sind!). Am 9.August meldete sich Colm Kelleher auf der UFO Updates-Liste um sich und NIDS zu verteidigen. Und wie: Alles was NIDS macht sei in Richtung "wissenschaftliche Professionalität" ausgerichtet und mit dem Ziel "eine zentrale Anlaufstelle für die Medien in Sachen UFOs zu werden und dieses Luftraum-Phänomen als ein seriöses Thema zu promoten", damit solle "eine Brücke zu Wissenschaftlern und wissenschaftlichen Organisationen" geschlagen werden. Wieder einmal versucht sich eine UFO-Organisation darin. NIDS will das Rad neu erfinden und "neues Blut und kreative Ideen ins Feld der UFOlogie einbringen". Warten wir mal wieder ab, was daraus wird - eines ist jetzt schon sicher, nachdem in der GUS bereits UFO-Nachforschungen mit der Wünschelrute laufen hat NIDS ein neues biologisches Meßinstrument für UFO-Sichtungs-Ermittlungen für sich entdeckt: Hunde und ihre Spürnase.

*= Carpenter ist Sozialarbeiter, einer jener der einen Narren an der Hypnose-Regression gefressen hat und zu dessen Opfer die Amerikanerin Leah A.Haley gehört, die ihm von Budd Hopkins empfohlen wurde durch die Mangel zu drehen. Der Fall Haley ist ein Paradebeispiel für eine mißglückte Hypnoseanwendung zur Eröffnungen einer 'Anderen Realität', weil durch sie erst negative und traumatische Erfahrungen eingeimpft wurden. Anfangs war Haley eine gesunde und im Leben stehende Frau, aber der "Erfolg" der Rückführung durch Carpenter war gravierend. Carpenter suggerierte ihr, dass sie mehrfach von Aliens & dem US-Militär entführt wurde, wodurch der klassische MILAB-Fall entstand, der für diesen speziellen Nebenarm der Abductionen die Urmutter darstellt. Dieser Regressionstrip wurde zu einem Regressions-Fiasko, aus der Frau Haley nicht mehr herauskam. Auch Wladislaw Raab vom IAN hat so zu klagen: "Ich selber habe bei einer Fallrecherche erlebt, wie ein nicht ganz unbekannter UFO-Desperato einer Zeugin eine Regression aufschwatzen wollte, obwohl ihr Arzt wegen einer Erkrankung dringend davon abgeraten hatte. Einige 'Kollegen' scheinen die Gewinnung einer simplen Fallgeschichte der Gesundheit des Zeugen vorzuziehen. Zum Teil werden sogar Zeugen hypnotisiert, die sich gar nicht an eine Entführung oder UFO-Sichtung erinnern können." (*GEAS-Forum* Nr.1/1997) In diesem Zusammenhang muß auch erwähnt werden, dass das von Ann Druffel verfasste Büchlein "How to Defend Yourself Against Alien Abduction" (1998), welches sogar im Mai 00 im *MUFON UFO Journal* vorgestellt wurde, von der Autorin sofort nach Erscheinen an alle führenden amerikanischen UFO-Entführungsforscher wie Hopkins, Jacobs, Mack und Carpenter geschickt wurde. Ihr Ziel war es gewesen, neun spezielle Techniken bei den "Therapeuten" zur Anwendung zu bringen, um "traumatisierte 'Experiencer' aus dem veränderten Bewußtseinszustand zu führen, in welchen die Entführungs-Szenarien geschehen. Sobald der veränderte Bewußtseinszustand von den Betroffenen selbst durchbrochen wird und die betroffene Person in den Wachzustand zurückfällt, verschwinden alle Kreaturen und die Szenarien hören auf". Nach Druffel's eigener Praxis funktionieren die simplen Methoden bestens und die "Widerstandskämpfer" können zu einem normalen, produktiven und freien Leben ohne Trauma und Auswirkungen auf ihr Sein zurückkehren. Trotzdem klagt Druffel inzwischen darüber, dass die vier führenden

"Abductologen" bei ihrer Nachfrage über den Einsatz ihrer Techniken und den damit verbundenen Erfolgen von *keinem* eine Antwort erhielt und sie unwillig sind diese Methoden einzusetzen, um den Menschen zu *HELFEN*: Offenbar ist es ihnen *WICHTIGER* den Betroffenen ihre Erfahrungen weiterhin zu belassen, um über sie schreiben zu können. Dies ist moralisch und ethisch und nach jedem Kodex scharf zu verurteilen, zeigt aber auf wohin wir in der "UFOlogie" gekommen sind.

Bereits am 15.März 2000 setzte Patrick Huyghe auf der space.com-Seite den Artikel "A New Day for UFO Research" betreffs dem National Institute for Discovery Science (NIDS) ins Netz. "Die US-Luftwaffe versuchte sich über zwei Jahrzehnte an den UFOs und nun machen es einige private UFO-Organisationen - und prompt mußten auch sie ihr Hemd ausziehen. Das NIDS verspricht nun alles besser zu machen und dort bessere Arbeit zu leisten, wo andere versagten. Wirklich? Das NIDS wurde 1995 gegründet, aber im Großen und Ganzen gibt es nur Schweigen von dort. Deswegen gab es von Anfang an einige Zurückhaltung im UFO-Feld betreffs dieser neuen Organisation. Doch Ende 1999 wurde einiges anders. In einer Massen-Drucksache wurde eine Informationsbroschüre und ein Aufkleber an Polizeistationen und Radio- sowie Fernsehsender mit der Bitte verschickt, dort auflaufende UFO-Sichtungen an die UFO-Hotline 702-798-1700 des NIDS weiterzugeben. Man spricht von 30.000 Briefen die rausgingen - ins ganze Land. In der Broschüre hieß es, dass die angesprochenen Institutionen am ehesten noch von UFO-Beobachtern angesprochen werden, aber sie kein Personal zur Verfügung haben, die diesen Dingen nachgehen kann - und meistens auch gar nicht an UFOs interessiert sind. Man hofft nun darauf, dass die UFO-Berichte ans NIDS zur weiteren Bearbeitung weitergereicht werden. Nach NIDS-Angaben erhielt man geraume Zeit auch bis zu 100 Anrufe pro Monat. Ob nun NIDS letztlich mehr Erfolg haben wird wo die USAF und andere keinen Schritt weiterkamen ist eine andere Frage..."

Zurück zum MUFON-Symposium: Auch Carpenter und Jeff Sainio enttäuschten ob ihrer "wissenschaftlichen Analysen" im Fall eines "Durchbruchs" in der Entführungsforschung. Seit geraumer Zeit geht ein Fall in der Szene um, wonach auf der Überwachungskamera-Aufnahme einer Firma zu sehen ist, wie durch einen "abduction beam" ein Arbeiter zum Verschwinden gebracht wird und dann wieder auftaucht, um ganz normal seiner Arbeit nachzugehen. Dadurch würde bewiesen, wie die "missing time-Episoden" zustandekämen. In der amerikanischen Fernsehsendung "Paranormal Borderline" waren Ausschnitte des Films bereits gezeigt worden und in St.Louis wurde nun das komplette Video vorgeführt. Young war frustriert wie manch anderer Teilnehmer auch, da einige während dieses Vortrags den Sitzungssaal kopfschüttelnd verließen und sich in die Hotelbar zurückzogen. Das "Verschwinden" und das erneute "Auftauchen" des "Entführten" ist keineswegs mit einem Raumschiff Enterprise-Beam-Effekt oder so zu vergleichen, sondern einfach nur mit einem Abschalten der Kamera! Tatsächlich gibt es kurz zuvor einen auffallenden 'Lichtblitz' aus der Höhe irgendwo, aber auch wenn Sainio erklärte, dieser käme nicht von einer "konventionellen Quelle", sah Young und manch anderer darin nichts weiter als einen normalen Lichtschein der einfach kurzfristig von einem niedrigen Dach her oder von einem Balkon stammt. Es machte Young richtig wütend, wie der MUFON-Fotoexperte sich an der Phrase "abduction light" festgefressen hatte, obwohl die Erscheinung in Anbetracht des Videos selbst nur mit ein Witz ist. Young, der bisher den Worten Sainio als Unterstützer des Falls Ed Walters folgte, kamen nun ernsthafte Zweifel auf: "Objektive Zuhörer müssen sich nun fragen, ob derartige Präsentationen wirklich nicht-ideologisch sind und die vorgetragenen Analysen wirklich den Tatsachen standhalten. Die wiederholte Verwendung von suggestiven und zutiefst führenden Phrasen wirkten viel eher wie der unterschwellige Versuch eine besondere Ideologie bei den MUFON-UFO-Enthusiasten zu fördern und wie ich sah, mögen die Leute dies."

Auch andere Vorträge waren kaum besser und die gerne gezeigten Videos sorgten bei Young für weiterhin wachsenden Frust. Da wurden UFOs vorgestellt, die berühmten "rods", die nichts weiter als nahe vor der Kamera vorbeifliegende Insekten waren. Ein MUFON State Director aus Louisiana führte gar den Film von "einem sich schnell bewegenden UFO" unter lauten Oohs und Ahhs aus der Menge vor, was für Young nichts weiter war als ein Vogel der aus der Luft herabschoss um sich einen Käfer zu schnappen. In einer weiteren Vorführung sollten angeblich "Lichtkugeln" aus den Wolken hervortreten und intelligente Manöver durchführen, in diesem Fall war sogar bei den gläubigsten Teil-

nehmern der Unmut deutlich gemacht worden, weil einfach nichts zu sehen war, um auch nur annähernd dieser Behauptung entgegenzukommen. Der Vortragende gab der geringen Auflösung des Videobeamers die Schuld...

Auch Dr.Robert Wood aus Newport Beach, Kalifornien, gehörte zu den Vortragenden. Sein Thema waren freilich die neuen "Majestic Twelve"-Dokumente, weswegen Young beinahe der Schädel "ob dieser hirntötenden Possenreißerei" platzte. Sein Argument: Die "Authenzität" dieser Papiere sei durch den Lieferanten Timothy S.Cooper inzwischen über die Technik des "Remote Viewing" (Hellseherei) bestätigt worden! Für Unruhe sorgte auch Kevin Randle, weil er der MUFON vorwarf sich in "Zensur zu üben" und man ihm zweimal verdeutlichte, er solle seine kritische Ansichten zu Entführungen nicht vortragen. Randle sorgte bei seinem Vortrag daher für eine verblüffende Reaktion: die Hälfte der Besucher des Symposium verließen demonstrativ den Saal als er der Gruppe vorwarf eine "ideologische und unwissenschaftliche Agenda" zu besitzen, die von der Führung her schon geprägt wird und bis zu den tiefer angesetzten MUFON-Offiziellen durchbuchstabiert mitgetragen werde. Young dankte Randle für diese mutigen Worte, die ein "Lichtschimmer in diesen dunklen Zeiten der UFO-Dusseligkeiten waren".

George A.Filer, MUFON-Direktor für die östlichen Staaten, reagierte mit seinen elektronischen "Filer's Files" # 28 ebenso am 17.Juli und sah in seinem Symposiums-Bericht die Welt durch eine rosarote Brille, da sich MUFON unter seinem neuen Direktor John Schuessler "positiv entwickle", weil jener "neue" und "aufregende" Ideen mitgebracht habe, um MUFON nun von Denver in Colorado aus voranzutreiben. Zu den für Filer aufregenden Beiträgen gehörte der Vortrag von Dr.Roger Leir, der nun ganz besondere Alien-Implante aus Leuten herausoperiert haben will - solche mit Antennen. Nach Leir seien dies "Entdeckungen, nach denen wir alle so lange suchten". Filer freute sich über die Veranstaltung ganz besonders deswegen, weil er mit vielen Leuten im Publikum oder am Rande sprechen konnte, "da jeder tolle Geschichten zu berichten weiß" (was ich unbesehen glaube).

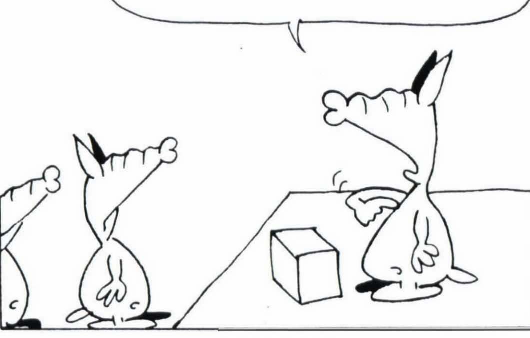
MUFON geht neue Wege in Sachen Marketing

John Schuessler, der neue internationale Chef von MUFON, hat tolle Pläne. Dazu gehört die Überführung des MUFON-Hauptquartier und seiner Unterlagen im kleinstädtischen Seguin (Texas) nach Denver, Colorado. Die Sammlung, die der heute 79-jährige MUFON-Urgründer Walt Andrus, zusammentrug besteht aus Zeitungsberichten, Zeitschriften und Büchern, UFO-Fotos auf Postergröße genauso wie eine "art exhibition" von Grafiken und Malereien rund um UFOs und Aliens, Alien-Puppen im "Lebensgröße" gefertigt nach Augenzeugenaussagen - und einigen Originalstücken von Teilen aus dem frühen amerikanischen Raumfahrtprogramm. Daraus machte Andrus bereits eine kleine Ausstellung von etwa 120 Quadratmetern bei seinem Haus. Nun will der neue MUFON-Chef dies alles vielleicht schon im September nach Denver schaffen und neu aufziehen. Bisher war das MUFON-UFO-Museum keine große Sache gewesen, gestand Andrus zu, dazu ist Seguin einfach viel zu abgelegen gewesen.

Schuessler hat Mike Curta, State-Director von MUFON für Colorado, zur Seite. Dieser ist einer, der gerne trommelt. So behauptet er, dass das MUFON zwischen "50.000 und 80.000 Berichte über UFOs aus öffentlichen Quellen jedes Jahr erhält"! (?) Damit sind allein Meldungen von Polizeiposten oder das SETI-Institut gemeint - mir scheint als seien da einige Nullen viel zu viel genannt worden. Colorado selbst bringe pro Woche etwa einen Fall von UFO-Aktivität mit sich, viele davon kämen aus dem San Luis Valley. Wie auch immer, er und Schuessler schauen derweilen weniger in den Himmel, sondern mehr in die Immobilien-Seiten der Zeitungen um einen Raum zu finden, in welchem sie das geplante Museum unterbringen können. Zwecks News zu dem Projekt schauen Sie immer mal unter www.comufon.org rein.

Soweit der CENAP REPORT Nr.268, abschließen wollen wir ihn einmal wieder mit einem lustig-nachdenklichen Cartoon aus der Feder unseres Freundes Ulrich Magin. Bis zur nächsten Ausgabe liebe Leserschaft...





AUSSERDEM KANN KEINER VON UNS WERNER WALTER LEIDEN. ES GEHT UM DIE FRAGE: KOMMEN UFOS VOM MARS ODER AUS DER ZUKUNFT?





